

der

39. Jahrgang

4 / 2007

Lichtblick



Knackis Adressbuch

Einige Telefonnummern lassen sich aus der
Haftanstalt heraus nicht anrufen!

Anwaltsnotdienst Tel.: 0172/3255553
Abgeordnetenhaus von Berlin
Niederkirchner Str. 5, 10111 Berlin Tel.: 030/23 25-0
Petitionsausschuss Abgeordnetenhaus Tel.: 030/23251470/77
Amnesty International
Heerstr. 178, 53111 Bonn Tel.: 0228/630036
Arbeitskreis kritischer Strafvollzug (AkS) e. V.
Prof. Dr. H. Koch, Postfach: 1268, 48002 Münster
Ärztekammer Berlin, Beauftragte für Menschenrechte
Friedrichstr. 16, 10969 Berlin Tel.: 030/40806-0
Ausländerbehörde
Friedrich-Krause-Ufer 24, 13353 Berlin Tel.: 030/90158-215
Ausländerbeauftragte des Senats
Potsdamer Str. 65, 10785 Berlin Tel.: 030/26542351
AWO Frauenwohnprojekt
Prinzenallee 25/26, 13359 Berlin Tel.: 030 / 45798060
Berliner Datenschutzbeauftragter
An der Urania 4–10, 10787 Berlin Tel.: 030 / 13889-0
Bundesgerichtshof
Postfach 2720, 76014 Karlsruhe Tel.: 0721/981500
Bundesministerium der Justiz
Jerusalemstr. 24–28, 10117 Berlin Tel.: 01888/5800
Bundesverfassungsgericht
Postfach 1771, 76006 Karlsruhe Tel.: 0721/91010
Deutscher Bundestag - Petitionsausschuß, Bundeshaus
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte/Europarat
F – 67075 Strasbourg Cedex
Humanistische Union e. V. – Haus der Demokratie
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin Tel.: 030/204502-56
Kammergericht
Elßholzstr. 30-33, 10781 Berlin Tel.: 030/9015-0
Komitee für Grundrechte und Demokratie e. V.
Aquinostraße 7–11, 50670 Köln Tel.: 0221/97269-20
Landgericht Berlin, Strafvollstreckungskammer,
Turmstr. 91, 10548 Berlin Tel.: 030/9014-0
Landeseinwohneramt – Pass- und Personalausweisstelle
Friedrichstraße 219, 10958 Berlin Tel.: 030/902 69 2000
Landesversicherungsanstalt (LVA)
Wallstr.9–13, 10179 Berlin Tel.: 030/202085
Polizeipräsident von Berlin
Platz der Luftbrücke 6, 12101 Berlin
Rosarote Knasthilfe Berlin (Querkopf e. V.)
Blücherstr. 37, 10691 Berlin Tel.: 030/805 70 653
SCHUFA
Mariendorfer Damm 1–3, 12099 Berlin Tel.: 030 / 700910
Senatsverwaltung für Justiz
Salzburger Str. 21–25, 10825 Berlin Tel.: 030 / 9013-0
Soziale Dienste der Justiz – Gerichts- und Bewährungshilfe
Bundesallee 199, 10707 Berlin Tel.: 030/9014-0
Staatsanwaltschaft Berlin
10559 Berlin Tel.: 030/9014-0

Strafvollzugsarchiv an der Universität Bremen, FB 6
Postfach 330 440, 28334 Bremen Tel.: 0421/2184035
Täter-Opfer-Ausgleich »Dialog«
Schönstedtstr. 5, 13357 Berlin Tel.: 030/90156322
Verfassungsgerichtshof Berlin
Elßholzstr. 30-33, 10781 Berlin Tel.: 030/9015-0
Berliner Rechtsanwaltskammer Tel.: 030/30693100
Sozialgericht Berlin
Invalidenstr. 52, 10557 Berlin Tel.: 030/90165-0
Freiabo. für Gefangene e. V.
Köpenicker Str. 175, 10997 Berlin Tel.: 030/611 21 89

Berliner Vollzugsbeirat www.berliner-vollzugsbeirat.de

Dr. Olaf Heischel	Rechtsanwaltskammer Berlin
Dr. Hartwig Grubel	Stellvertr., Vors. AB Charlottenburg
Dr. Anette Linkhorst	Stellvertr., Vors. AB Jugendstrafanstalt
Detlev Strauß	Vors. AB Hakenfelde
Evelyn Ascher	Vors. AB JVA für Frauen
Hanns-Eckhard Bethge	Vors. AB JVA Düppel
Paul-Gerhard Fränkle	Vors. AB JVA Tegeler
Hartmut Kieburg	Vors. AB JVA Moabit
Margret Breiholz-König	Vors. AB JVA Heiligensee
Ronald Schirocki	Vors. AB JVA Plötzensee
Vita Flohr	Vors. AB Jugend – Arrestanstalt
Monika Marcks	Landesschulamant
Prof. Dr. Michael Matzke	Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin und Humboldt-Uni
Christoph Neumann	Unternehmerverb. Bln.-Brandenburg
z. Zt. nicht besetzt	Humanistische Union e. V.
Dr. Wera Barth	Freie Hilfe Berlin e. V.
Gerhard Horstmeier	RBB
Elfriede Krutsch	Berliner Ärztekammer

Tegeler Anstaltsbeiräte

Vorsitzender	Paul-Gerhard Fränkle
stellv. Vorsitzender	Jürgen Albrecht, Axel Voss
Teilanstalt I	Adelgunde Warnhoff
Teilanstalt II	Jürgen Albrecht, Mario Schumann
Teilanstalt III	Paul-G. Fränkle, Helmut Keller
Teilanstalt V/V E	Carmen Weisse
Teilanstalt VI	Folker Keil, Dietrich Schildknecht
SothA	Axel Voss, Ekkehart Will
A 4/Clearingstation (TA I) und	momentan nicht besetzt
Substituierenstation (TA II)	momentan nicht besetzt
Belange der medizinischen Versorgung	Folker Keil
Ansprechpartner für die EWA und für Gefangene	
- aus arabischen Ländern	Maher Tantawy
- aus Polen	Pawel Winter
- aus der Türkei	Ismail Tanriver
- Anstaltsbetriebe, Päd. Abt., Schule	Ekkehart Will

Auskunft (erreichbar über die Telio-Telefonanlage)

 11 88 9

Inhalt

Seite

Das nächste Dilemma.	4
Gefangenenzeitungen.	6
Planet-Tegel.	12
Theater, <i>Räuber.Götz</i>	14
LLer Gruppe	15
Leserbriefe	16, 30
Recht/Urteile	18
Prof. Dr. Feest, <i>Merkblatt</i>	20
Buchrezension, <i>Gute Argumente</i>	26
Pressespiegel	27
Bibelgruppe.	32
Haftkrankenhaus Plötzensee	33
Projekt Josefshof	34
Fundgrube.	36
Impressum	41

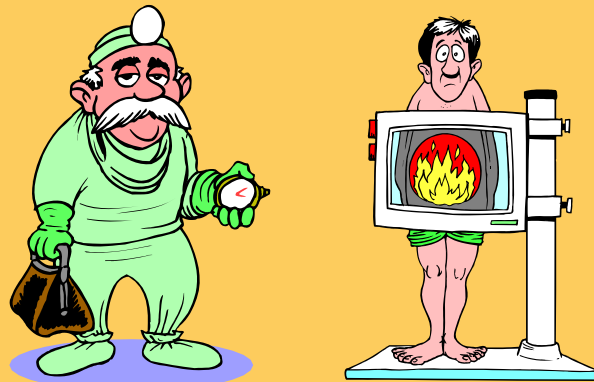
In eigener Sache

Fremdbeiträge werden namentlich oder mit Kürzel gekennzeichnet und müssen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wiedergeben. Die mit einem abgeschlossenen Artikel sind Beiträge der Redaktion und werden daher auch inhaltlich von der gesamten Redaktion getragen. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist:

Freitag, der 31. August 2007

Der nächste lichtblick erscheint voraussichtlich am **15. Oktober 2007**.

Das nächste Dilemma



Seite 4

Haftkrankenhaus Plötzensee



Seite 33

Fundgrube



Seite 36

Das nächste Dilemma...

Die Behandlung von erkrankten Bürgern in Haft weiterhin problematisch

Auch diesmal möchten wir wieder auf einen Fall hinweisen, der sich seit mittlerweile drei Jahren in der JVA Tegel hinziehen soll.

Bei einem, sich seit Jahren in der JVA Tegel befindenden, Inhaftierten wurde vor etwa drei Jahren akuter Knochenschwund im Bereich des Oberkiefers festgestellt. Infolge dessen wurde ihm die komplette Zahnreihe des Oberkiefers heraus operiert. Aufgrund der starken Schmerzen erhielt er ausreichend Schmerztabletten (Tramal) mit sehr starker Dosierung.

Bei einer Untersuchung beim Hals-Nasen-Ohrenarzt stellte dieser zudem schwere Gewebeschäden im Bereich des Nasen- und Oberkieferbereichs fest.

Der Inhaftierte berichtete uns daraufhin, dass das für die ärztliche Belange in der JVA Tegel zuständige Personal diesen akuten Zustand jedoch nicht ernst nimmt, weil man seine Erkrankung als Spätfolgen seines über zwanzig Jahre zurückliegenden Drogenkonsum (hier: Kokain) zurückführt. Das würde auch das ständige Nasenbluten erklären.

Nach einer weiteren Vorstellung beim Hals-Nasen-Ohrenarzt wurde, wieder im Bereich des Oberkiefers, ein großes Loch festgestellt. Laut Aussage des Inhaftierten wird ihm wiederholt der etliche Jahre zurückliegende Drogenkonsum zum Vorwurf gemacht. Die zweifelsfrei eindeutig entdeckte schwere Verletzung wird indes wieder als nebensächlich erachtet. Eine daraufhin angeordnete Urinkontrolle auf den Verdacht des Kokain- und Amphetaminmissbrauchs wäre hingegen beanstandungsfrei gewesen. Nach unzähligen Vorstellungen bei der anstaltsinternen Arztgeschäftsstelle wird dem Inhaftierten, seiner Aussage nach, endlich, nach nunmehr drei Jahren, eine Auslieferung in ein externes Krankenhaus gewährt. Dort stellen die behandelnden Ärzte fest, dass sich bei dem Inhaftierten zu viele Leukozyten (weiße Blutkörperchen) im Blut befinden. Anschließend wird die Diagnose auf Krebsverdacht gestellt.

Die behandelnde Ärztin besteht auf eine sofortige Operation, die Justizvollzugsanstalt Tegel hingegen soll dem Inhaftierten zufolge den Termin seit geraumer Zeit hinauszögern, ja regelrecht verschleppen.

Die auf den Operationstermin drängende externe Ärztin hat laut Aussage des Inhaftierten der Justizvollzugsanstalt Tegel verbal eine Frist von zwei Wochen gesetzt. Sollte bis dato keine adäquate Lösung gefunden worden sein, würde sie entsprechende Maßnahmen gegen die Justizvollzugsanstalt Tegel ergreifen.

Bis Redaktionsschluss setzte uns der Inhaftierte regelmäßig über den neuesten Stand der Dinge in Kenntnis. Wie viel Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit sich inzwischen in seiner Persönlichkeit niedergeschlagen hat, lässt sich mit Worten schon gar nicht mehr ausdrücken.

Zweifelsfrei ist zu belegen, dass der Inhaftierte aufgrund des sich stetig ausweitenden Infektionsherdes, sofort operiert werden muss. Eindeutig ist zu erkennen, dass neben der psychischen Instabilität die körperliche Unversehrtheit nicht mehr gewahrt und der Inhaftierte seitens der JVA Tegel nicht, in auch nur annähernd ausreichendem Maße, unterstützt wird.

Das dem Inhaftierten zustehende Recht auf ärztliche Behandlung ist bisher nur unzureichend angewandt worden. Dem sei noch hinzugefügt, dass der Inhaftierte uns berichtete, vor Jahren von Beamten in der JVA Tegel im sedierten Zustand (durch Schlafmittel beruhigt) misshandelt worden zu sein. Anschließend wurde nachweislich ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, welches jedoch vom Gericht aufgrund der Unglaubwürdigkeit der Zeugen (Mitgefangene) eingestellt wurde. Seither hat der betreffende Gefangene die Erfahrung sammeln müssen, dass einem erhebliche Nachteile entstehen, sofern man in der JVA Tegel auf sein Recht pocht.

In diesem Fall muss die desolante Vorgehensweise der Justizvollzugsanstalt Tegel gerügt werden, bei der ohne jegliche Rücksicht auf die schwere Erkrankung des inhaftierten Bürgers, so gut wie nichts unternommen wird.

Die von der extern behandelnden Ärztin gestellte Frist war bis zum Redaktionsschluss um ein vielfaches überschritten.

Die Handlungsweise der Justizvollzugsanstalt hebt eindeutig hervor, dass das Leben eines inhaftierten Bürgers in dieser Anstalt an der, in diesem Fall nicht nachvollziehbaren, organisatorischen Problematik des chronischen Personal mangels abhängig gemacht wird.

Dass die derzeitige Lage des Strafvollzuges alles andere als zufriedenstellend ist, zeigt bedauerlicher Weise nicht nur der Bereich der Krankenbehandlung in der JVA Tegel. Dennoch darf hier ein Menschenleben nicht dem in der JVA Tegel herrschenden chaotischen Zuständen nachstehen. Die Rettung und Fürsorge des zu behandelnden Inhaftierten muss, obgleich in welcher Lage sich die Justizbehörde befindet, Priorität haben. Gewiss ist, dass der Justizvollzug keine Lobby besitzt und damit der fast schon zur Normalität gewordenen Desorganisation in der JVA Tegel kaum Grenzen gesetzt sind.



In seiner Verzweiflung begehrt der seit Jahren drogenabhängige Inhaftierte eine Substitution. Seitens der Anstalt wird diese ihm jedoch immer wieder mit dem Hinweis auf die ihm noch bevorstehende Strafzeit verwehrt.

Seitens der TAL III äußerte man sich nach Angaben des Inhaftierten wie folgt: „Therapeutische Maßnahmen, in egal welcher Form, sind für Langstrafer mit Suchtpotenzial nicht gegeben, weil die vorhersehende Konzeption der TA II (Substituiertenstation) dem entgegenwirkt.“

Der Inhaftierte ist demnach gezwungen, einen kalten Entzug ohne jegliche Hilfe oder einer ausreichenden Medikation, zu durchleben, sofern er sich dazu überwunden hat, seiner Drogenabhängigkeit ein Ende zu bereiten. Selbst als der Inhaftierte sich aufgrund seiner Problematik an dafür zuständige Gerichtsinstanzen gewandt hat, wurde der Antrag als anstaltsinterne Sache zurückverwiesen.

Somit hat der Inhaftierte keine Möglichkeit der verheerenden Situation zu entfliehen.

Die seit Monaten dringend notwendige Operation wurde bis Redaktionsschluss nicht durchgeführt. Ein Operationstermin hat schon vorgelegen, doch der Inhaftierte wurde, angeblich aus technischen Gründen des externen Krankenhauses, in ein anderes, vorher nicht dafür vorgesehenes Krankenhaus gefahren. Bei anschließender telefonischer Anfrage ließ das zuerst für die Operation vorgesehene externe Krankenhaus verlauten, dass man schon längst bereit ist und man nur auf die Überstellung des Inhaftierten warte. Da die Operation im anderen Krankenhaus jedoch erst für den späten Nachmittag vorgesehen war, entschloss man sich, den Gefangenen wieder in die JVA Tegel zurückzufahren. Selbstverständlich ohne Operation und ohne einen neuen Termin.

Die Schmerzen werden nach wie vor unzureichend behandelt und die endgültig letzten Kraftreserven des Gefangenen sind mittlerweile vollständig erschöpft.

Es ist weder vollzugstechnisch, noch moralisch, nachvollziehbar, aus welchem Grund die Justizbehörde einem akut hilfebedürftigen, inhaftierten Bürger die ihm zustehende Hilfe auf ärztliche Versorgung seit geraumer Zeit verwehrt.

Die Klageliste der Betroffenen ist endlos, die Möglichkeiten für uns Gefangene daran etwas zu ändern, erheblich eingeschränkt. In gewohnter Weise sind sich die Verantwortlichen keiner Schuld bewusst und es werden alle Mittel ausgeschöpft, um den Gefangenen die Schuld an seiner mitunter misslichen Lage in die Schuhe zu schieben und vorhandene Missstände unter den Teppich zu kehren. In dieser Hinsicht funktioniert die Vollzugsbehörde einwandfrei.

Es wird höchste Zeit das dafür zuständige Personal zur Verantwortung zu ziehen, denn auch ein Gefangener hat noch immer das Recht auf eine angemessene und von Gesetzeswegen vorgeschriebene Behandlung. ☑



Nachtrag

Dass es auch anders geht, soll nachfolgend geschilderter Sachverhalt aufzeigen. Nach unserem Artikel der unzureichenden Krankenbehandlung „Das Grauen nimmt kein Ende...“ aus dem lichtblick 3/2007 nahm sich Frau Dr. Elfriede Krusch von der Berliner Ärztekammer des Falles an und konnte für den am »Guillain-Barre-Syndrom« erkrankten Inhaftierten die vom Virchow-Klinikum so dringend befürwortete Physiotherapie erwirken. ☑

Anzeige

Dr. HINGERL & PARTNER
RECHTSANWÄLTE & STEUERBERATER
PARTNERGESELLSCHAFT

RA Jörg Dietrich
Wahl- und Pflichtverteidiger
Straf- und Strafvollstreckungsrecht
Kurfürstendamm 64
10706 BERLIN
TEL.: 030/ 88 72 449-0
Fax: 030/ 88 72 449-19



der lichtblick hat in den zurückliegenden zwei Ausgaben die Gefangenenzeitungen „Abfahrt“ und „Auszeit“ vorgestellt. Eine Zeitschrift schnitt dabei ausgesprochen gut ab, die andere entlockte uns ein Lächeln. Heute wollen wir das Thema Gefangenenzeitungen etwas allgemeiner behandeln – uns also keiner speziellen Zeitschrift zuwenden.

Wie viele Gefangenenzeitungen gibt es?

Wir haben uns mal den Gefangenenzeitungen gewidmet, die uns im letzten Jahr zugeschickt worden sind. 44 verschiedene Gazetten gingen uns zu. Wir haben diese 44 Gefangenenzeitungen zusammen mit der lichtblick Zeitung – namentlich und alphabetisch sortiert – aufgelistet, was nicht heißt, dass die Liste damit vollständig wäre. Aber zusammen mit unserer haben diese 45 Zeitungen nachweislich in dem zurückliegenden Jahr existiert. (Siehe unsere Tabellen auf Seite 4-7)

In unserer Abonnenten-Datei führen wir die Adressen von weiteren 39 Gefangenenzeitungen, an die wir recht einseitig den lichtblick seit Jahren verschicken, aber nicht wissen, ob es die jeweiligen Zeitungen überhaupt noch gibt, denn die Redaktionsadressen sind mit den Adressen der jeweiligen Vollzugsanstalten identisch und auch wenn eine Zeitung nicht mehr existiert, würden wir nicht zustellbare lichtblick-Zeitungen nicht zurückgeschickt bekommen.

Einer nicht zustellbaren lichtblick-Zeitung ergeht es dort wohl ähnlich wie den Inhaftierten: rein geht es ganz leicht, aber wieder raus umso schwerer.

Wenn unsere Leser eine Gefangenenzeitung kennen, die in unserer Tabelle fehlt, vielleicht sogar eine solche Ausgabe zum Nachweis herschicken können, dann wäre das für unsere Recherche und Dokumentation sehr hilfreich.

Dokumentationsstelle Gefangenenliteratur

Von der Dokumentationsstelle Gefangenenliteratur, Institut für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Dialektik, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, haben wir parallel eine Aufstellung aller Gefangenenzeitungen Deutschlands erbeten und auch erhalten, aber ...

... auch deren Liste ist nicht vollständig.

So haben wir in dem uns vorliegenden Stapel von Gefangenenzeitungen gleich 11 Gazetten gefunden, die in der Liste der „Dokumentationsstelle Gefangenenliteratur“ fehlen. Die Dokumentationsstelle hat ihre Liste alphabetisch nach Deutschlands Justizvollzugsanstalten sortiert. Bereits bei dieser Auflistung fehlen diverse Adressen von Justizvollzugsanstalten, die Gefangenenzeitungen hervorbringen. Dafür enthält die Liste der Dokumentationsstelle 22 weitere Namen von Gefangenenzeitungen, von denen wir wiederum noch nie etwas gehört oder gelesen haben. Und eine Recherche im Internet war richtig frustrierend, denn dort gab es so gut wie gar keine Daten zu Gefangenenzeitungen.

Nur ein ungefähres Ergebnis

Demzufolge ist es ausgesprochen schwer, sich eine aktuelle Übersicht über alle zurzeit tatsächlich erscheinenden Gefangenenzeitungen zu verschaffen. Nimmt man unsere 45 Gefangenenzeitungen, die uns tatsächlich vorliegen und addiert die 22 dazu, die die „Dokumentationsstelle Gefangenenliteratur“ zusätzlich zu unseren aufgeführt hat, dann sollte es mindestens 67 Gefangenenzeitungen in Deutschland geben.

Herausgeber – Textverfasser – Druckort

Laut Impressum werden – bis auf ganz wenige Ausnahmen – alle Gefangenenzeitungen vom jeweiligen Anstaltsleiter der JVA herausgeben. Bei den wenigsten Zeitungen kann man ersehen, wer die Texte schreibt oder das Lay-out bestimmt. Bei näherer Betrachtung der Inhalte kann man ab und an erahnen, ob die Texte von Beamten, zum Beispiel vom pädagogischen Dienst, oder von Inhaftierten geschrieben wurden. Den Hinweis in fast allen Gefangenenzeitungen, dass die jeweilige Zeitung vorlagenpflichtig ist, also der Zensur unterworfen ist, nehmen wir als Indiz, dass überwiegend Inhaftierte die Texte verfassen und gestalten, aber schlussendlich vor dem Druck alles von der Anstalt (sprich vom Anstaltsleiter) abgesegnet werden muss. Konkretere Angaben gibt es im Impressum erst wieder in Bezug zum Druckort. Bis auf wenige Ausnahmen werden die Gefangenenzeitungen in Druckereien innerhalb der jeweiligen Vollzugsanstalten gedruckt. Hierbei fällt uns positiv auf, dass fast alle Vollzugsanstalten eigene Druckereibetriebe unterhalten.

Gefängniszeitungen oder Gefangenenzeitung?

Die Gazetten, die vom Anstaltsleiter herausgegeben und zensiert werden und deren Texte von den Vollzugsbeamten verfasst oder vorgegeben werden, verdienen wohl eher die Bezeichnung „Gefängniszeitung“. Bei einer echten „Gefangenenzeitung“ sollten unserer Meinung nach auch Gefangene die Inhalte, Texte und das Lay-out bestimmen dürfen. Der Zusatz „zensiert“ oder „vorlagenpflichtig“ sagt noch nichts darüber aus, wie rigide ein Anstaltsleiter Einfluß auf eine „Gefangenenzeitung“ nimmt. Insofern kann auch eine vorlagenpflichtige Zeitung, die ausschließlich von Inhaftierten verfasst wird, eine gute „Gefangenenzeitung“ darstellen.

Auflagenstärke und Zielgruppen

Aus unserer Aufstellung ist sehr gut die Auflagenhöhe der uns vorliegenden Gefangenenzeitungen zu ersehen. Die Auflagen variieren zwischen 250 – 5500 Exemplaren. Das bedeutet, dass viele Gefangenenzeitungen – insbesondere die mit den geringen Auflagen – vornehmlich für den eigenen Hausgebrauch geschrieben werden. Sie dienen somit ausschließlich den jeweiligen Insassen einer Haftanstalt als Information überwiegend für anstaltsinterne Belange. Zum Beispiel die Gefangenenzeitung „KENNZEICHEN“ der JVA Gießen, mit einer Auflage von 250 Exemplaren, druckt deren Einkaufsliste mit den aktuellen Preisen ab oder berichtet über interne Sportereignisse. Da es wohl nicht viel Anstaltsinternes zu berichten gibt, findet man in der Zeitung diverse Gedichte, Witze, eine Auflistung gebräuchlichen Knast-Jargons (das Knast Lexikon) und einen unverhältnismäßig überdimensionierten Pressespiegel, aber – und das gilt für die anderen Gefangenenzeitungen gleichwohl, alle Zeitungen bieten ein breit gefächertes Themenangebot. So findet man im „KENNZEICHEN“, Rubriken wie „Politik und Weltgeschehen“, „Aus der Rechtsprechung“, „Gesundheit“ und Beiträge zum Thema „Psychologie“ und „Gefangenenseelsorge“.

Die auflagenstarken Gefangenen-Zeitungen unterscheiden sich bei ihrer Themenauswahl kaum von den kleineren. Die Zielgruppe ist bei allen Gefangenen-Zeitungen die gleiche – in erster Linie sollen die Inhaftierten informiert werden.

Erscheinungsweise und Qualität

Die Erscheinungsweise fast aller Gefangenenzeitungen ist sehr variabel und unbestimmt. Wohlweislich machen viele Gefangenenzeitungen im Impressum erst gar keine Angaben zur Erscheinungsweise. In manchen Jahren haben einige Gefangenenzeitungen Mühe, ein Mal im Jahr zu erscheinen. Es gibt aber auch Gazetten, die ziemlich regelmäßig und teilweise sogar alle zwei Monate erscheinen. Die Erscheinungsweise ist wohl stark vom Engagement der jeweiligen Inhaftierten und auch von der Vollzugsanstalt abhängig. Nicht immer lassen sich Inhaftierte finden, die eine Gefangenenzeitung herausgeben wollen, insbesondere dann, wenn Zensur und Einflussnahme durch die Anstalt unerträglich werden.

Andererseits ist aber auch viel Wohlwollen und Unterstützung seitens einer Vollzugsanstalt notwendig, um eine Gefangenenzeitung überhaupt am Leben zu erhalten. Räume und Equipment müssen seitens einer Anstalt zur Verfügung gestellt werden, Inhaftierte wollen für ihre Arbeit bezahlt werden, Vollzugsdienstbeamte müssen zur Beaufsichtigung bereitgestellt werden, die Redaktionsarbeit und der Druck wollen organisiert werden – und darüber hinaus kostet alles so viel Geld, dass Spenden und Verkaufseinnahmen oft nicht ausreichen, um die tatsächlichen Kosten einer Gefangenenzeitung abzudecken.

So wie die Erscheinungsweise von den vorgenannten Umständen – der Anstalt, den Inhaftierten und den technischen und finanziellen Mitteln – abhängig sind, variiert auch die Qualität (das Lay-out) der Gefangenenzeitungen sehr stark. Einige Gefangenenzeitungen sehen wie professionelle Hochglanz-Magazine aus, andere bewegen sich auf dem Niveau von schlecht gemachten Schülerzeitschriften. Die Bandbreite ist riesengroß. Aber auch eine noch so laienhaft aussehende Gefangenenzeitung ist besser als gar keine und man darf dabei nie vergessen, dass die Initiatoren solcher Zeitungen Inhaftierte sind, die mit Journalismus, Redaktionsarbeit, Drucktechnik und Medientechnik noch nie in Berührung gekommen sind. In der lichtblick-Redaktion arbeiten z. B. ein Schildermaler, ein Energieelektroniker und ein Bauingenieur als Redakteure. Der Druck wird von einem ehemaligen Spediteur vollbracht. Vier Mann, die aus völlig artfremden Berufen kommen.

Resümee

Auch wenn sich die exakte Stückzahl der zurzeit verlegten Gefangenenzeitungen nicht ganz genau ermitteln lässt, permanent einige Gazetten eingestellt, andere aber wieder ins Leben gerufen werden, so ist es doch sehr beachtlich, dass es in Deutschland, mit mindestens 67 Gazetten, derart viele Gefangenenzeitungen gibt. Das ist einerseits lobenswert für die jeweiligen Vollzugsanstalten, die das ermöglichen – aber andererseits auch beachtlich, dass sich derart viele Inhaftierte bereit erklären, gegen so manche Interessen und Empfindlichkeiten auf Seiten der jeweiligen JVA, derartige Publikationen herauszubringen. Wer eine Angler-Zeitschrift oder ein Mode-Magazin herausgibt, der weiß, für welche Leserschaft er sein Werk schreibt. Eine Gefangenen-Zeitung soll aber sowohl die Inhaftierten ansprechen – und die mögen es lieber etwas derber und polemisch – als auch die in der Justiz und für die jeweiligen Anstaltsverantwortlichen, wenn es um die Beseitigung von Missständen und die Verbesserung von Haftbedingungen geht – und die mögen es lieber sachlich, akademisch fundiert. Bewegt man sich als Gefangenenzeitung auf Augenhöhe der einen, dann ist man schon lange aus dem Sichtfeld der anderen verschwunden.

Allen kann man es nicht recht machen. ☒

Gefangenen-Zeitung	Gefängnis-(ort)	Anschrift	Bundesland	Herausgeber	Zensiert
AACHENER printe	JVA Aachen	Krefelder Straße 251 52070 Aachen	Nordrhein-Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
Abfahrt	JSA Ichershausen	Alexander-Puschkin Str. 07 99334 Ichershausen	Thüringen	Anstaltsleitung	Ja
ACHTUNG	JVA Wriezen	Schulendorfer Straße 1 16269 Wriezen	Brandenburg	Gefangene der JVA	k.A.
ALCATRAZ	JVA Wolfenbüttel	Ziegenmarkt 10 38300 Wolfenbüttel	Niedersachsen	Anstaltsleitung	Ja
Aufschluss	JVA Köln	Rochusstr. 350 50827 Köln	Nordrhein-Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
Aufschluss	JVA Torgau	Wiebelstraße 2 04315 Leipzig	Sachsen	ak reso Arbeitskreis Resozialisierung e.V.	Nein
Auszeit	JVA Goldlauter	Postfach 300 352 98503 Suhl-Heidersbach	Thüringen	Anstaltsleitung	Ja
AUS-zeit	JVA Hamm	Bismarkstr. 5 59065 Hamm	Nordrhein-Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
blickpunkt	JVA Fuhlsbüttel	Suhrenkamp 92 22335 Hamburg	Hamburg	Anstaltsleitung	Ja
das Schloss	JVA Schwalmstadt	Paradeplatz 5 34613 Schwalmstadt	Hessen	Anstaltsleitung	Ja
Das SIEB	JVA Detmold	Bielefelder Str. 78 32756 Detmold	Nordrhein-Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
Das Sprachrohr	JVA Dortmund	Lübeckerstr. 21 44135 Dortmund	Nordrhein-Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
der lichtblick	JVA Tegel	Seidelstr. 39 13507 Berlin	Berlin	Gefangene der JVA	Nein
Der Riegel	JVA Dresden	Hammerweg 30 01127 Dresden	Sachsen	HAMMER WEG e.V	Ja
Der Weg	JVA Diez	Limburger Straße 122 65582 Diez	Rheinland-Pfalz	Anstaltsleitung	Ja
Die Bremse	JVA Neubrandenburg	Neustrelitzer Str. 120 17033 Neubrandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Anstaltsleitung	Ja
Die Klette	JVA Mannheim	Herzogenriedstr. 111 68169 Mannheim	Baden-Württemberg	Einzelperson, Sozialarbeiter	Ja
Die weis(s)e Frau	JVA Schwäbisch Gmünd	Herlikofer Str. 19 73527 Schwäbisch Gmünd	Baden-Württemberg	Anstaltsleitung	Ja
Die Zeitlos	JVA Fulda	Am Rosengarten 6 36037 Fulda	Hessen	Anstaltsleitung	Ja
Durchblick	JVA Münster	Gartenstr. 26 48147 Münster	Nordrhein-Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
EINBLICK	JVA Hünfeld	Molzbacher Str. 37 36088 Hünfeld	Hessen	Anstaltsleitung	Ja
Einzeller	JVA Waldheim	Dresdener Str. 1a 04736 Waldheim	Sachsen	Anstaltsleitung	Ja
FIDELIO	JVA Bützow	Kühlungsborner Str. 29a 18246 Bützow	Mecklenburg-Vorpommern	Anstaltsleitung	Ja

Satz + Druck	Auflage	Format	~ Seiten- zahl	Cover	Innen- seiten	Erscheinungs- weise	Qualität- Layout / Bewertung	Besonderheit (bewertete Ausgabe)
Im Eigenbetrieb	1000	A 4	58	sw	sw	vierteljährlich	***	Kostenlos für Gefangene Abo.: 4 Ausgaben 10 €, 3/2007
Im Eigenbetrieb	300	A 4	58	farbig	sw	halbjährlich	***	derbe+obszöne Ausdrucksweise, 2/2006
k.A.	200	A 4	36	sw	sw	k.A.	**	März 2007
Im Eigenbetrieb	400	A 4	36	sw	sw	k.A.	**	Frühjahr 2007
k.A.	900	A 4	68	sw	sw	k.A.	***	1/2007
JVA Waldheim	600	A5	32	sw	sw	monatlich	***	Kostenlos für Gefangene, 4/2007
JVA Hohenleuben	500	A 4	54	farbig	sw	k.A.	****	Frühjahr 2007
k.A.	k.A.	A 4	52	sw	sw	k.A.	**	3/2005
Im Eigenbetrieb	1750	A 4	28-56	farbig	farbig	zweimonatlich	☆☆☆☆	4/2007
JVA Kassel	480	A 4	72	sw	sw	k.A.	**	vormals „Schwalmstadt Schlösschen“, 2/2007
JVA Bochum	300	A 4	58	sw	sw	k.A.	**	4/2006
JVA Bochum	k.A.	A 4	44-52	sw	sw	k.A.	**	12/2006
der lichtblick	5500	A4	44-60	farbig	farbig	zweimonatlich		kostenlos
JVA Waldheim	k.A.	A 5	32	sw	sw	zweimonatlich	**	3/2006
Im Eigenbetrieb	1300	A 4	38	farbig	sw	vierteljährlich	***	1/2007
Im Eigenbetrieb	k.A.	A 4	32-40	sw	sw	vierteljährlich	**	3/2007
k.A.	k.A.	A 4	86	farbig	sw	k.A.	**	Jahresabo für 15,-€, das ist heftig, Frühjahr 2007
Einhorn-Verlag	1000	A 4	28-40	farbig	sw	vierteljährlich	***	Normalpreis 2,50 €, bzw. 2 Briefmarken, 1/2007
Druckerei Vogel	450	A 4	32	sw	sw	k.A.	**	3/2006
k.A.	k.A.	A 5	32	sw	sw	k.A.	***	2/2005
Im Eigenbetrieb	800	A 4	32	sw	sw	k.A.	**	1/2007
bfw-Fachwerkstatt, (im Eigenbetrieb)	k.A.	A 5	30	farbig	sw	vierteljährlich	**	3/2006
JVA Bützow	800	A 4	48	sw	sw	k.A.	***	12/2006

Bewertungsabstufung:

- ☆☆☆☆☆ = überdurchschnittlich, gut
 ★★★★★ = durchschnittlich
 ★★★ = geht so

Gefangenen- Zeitung	Gefängnis-(ort)	Anschrift	Bundesland	Herausgeber	Zensiert
FUCHSBAU	JVA Waldeck	Zum Fuchsbau 1 18196 Waldeck	Mecklenburg- Vorpommern	Anstaltsleitung	Ja
HAUSPOST	JVA Werl	Langenwiedenweg 46 59457 Werl	Nordrhein- Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
INFO Blatt	JVA Lingen- Damaschke	Grenzweg 39 49811 Lingen (Ems)	Niedersachsen	Anstaltsleitung	Ja
JAILY NEWS	JVA Kleve	Krohnestr. 11 47533 Kleve	Nordrhein- Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
JANUS	JVA Freiburg	Hermann-Herder-Str. 8 79104 Freiburg	Baden- Württemberg	Anstaltsleitung	Ja
Kassiber	JVA Remscheid	Masurenstr. 28 42899 Remscheid	Nordrhein- Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
KENNZEICHEN	JVA Gießen	Gutfleischstr. 2a 35390 Gießen	Hessen	Anstaltsleitung	Ja
Kuckucksei	JVA Schwerte	Gillstr. 1 58239 Schwerte	Nordrhein- Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
Lauenhof Kurier	JVA Lübeck	Marliring 41 23566 Lübeck	Schleswig- Holstein	Anstaltsleitung	Ja
Mit Sicherheit	JVA Wuppertal	Simonshöfchen 26 42327 Wuppertal	Nordrhein- Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
OFFEN!	JVA Frankfurt	Obere Kreuzäckerstr. 8 60435 Frankfurt/Main	Hessen	Anstaltsleitung	Ja
PLACEBO	Berliner Maßregelvollzug	Lindenberger Weg 69 13125 Berlin	Berlin	k.A.	Ja
Podium	JVA Iserlohn	Heidestr. 41 58640 Iserlohn	Nordrhein- Westfalen	Anstaltsleitung	Ja
Posaune	JVA Geldern	Möhlendyck 50 47608 Geldern	Nordrhein- Westfalen	Einzelperson	Ja
POSTFACH 71	JVA Kassel I	Theodor-Fliedner-Str. 12 34121 Kassel	Hessen	Anstaltsleitung	Ja
PRO-REO	JVA Saarbrücken	Lerchesflurweg 37 66119 Saarbrücken	Saarland	Anstaltsleitung	Ja
Rififi	JVA Uelzen	Breidenbeck 15 29525 Uelzen	Niedersachsen	Anstaltsleitung	Ja
Schließfach 34	JVA Ravensburg	Hinzistobel 34 88212 Ravensburg	Baden- Württemberg	Anstaltsleitung	Ja
Sprachrohr	JVA Hohenleuben	Gartenstr. 4 07958 Hohenleuben	Thüringen	Anstaltsleitung	Ja
Tr&sztdem	JVA Oldenburg	Cloppenburger Str. 400 26133 Oldenburg	Niedersachsen	JVA Oldenburg	Ja
TRALLENKIEKER	JVA Neumünster	Boostedter Str. 30 245321 Neumünster	Schleswig- Holstein	Anstaltsleitung	Ja
Ulmer Echo	JVA Düsseldorf	Ulmenstr. 95 40476 Düsseldorf	Nordrhein- Westfalen	Einzelperson	Ja

Satz + Druck	Auflage	Format	~ Seiten- zahl	Cover	Innen- seiten	Erscheinungs- weise	Qualität- Layout / Bewertung	Besonderheit (bewertete Ausgabe)
JVA Bützow	350	A 4	60	sw	sw	k.A.	***	14/2007
k.A.	k.A.	A 4	40-42	sw	sw	k.A.	**	2/2007
k.A.	400	A 4	42	sw	sw	k.A.	**	August 2006
k.A.	k.A.	A4/A 5	18-48	sw	sw	k.A.	**	1 + 2/2007
schwarz auf weiss	1400	A 4	42	sw	sw	k.A.	**	1/2007
JVA WILLICH	700	A 4	60	sw	sw	k.A.	****	1/2007
k.A.	250	A 4	42-48	sw	sw	vierteljährlich	**	1/2007
Im Eigenbetrieb	500	A 4	52	sw	sw	k.A.	*	sehr kleine Schrift, verwir- rend & sehr unübersichtlich
Im Eigenbetrieb	650	A 4	44	sw	sw	k.A.	**	3/2006
Druckstudio (privat)	1200	A 4	60	2- farbig	sw	halbjährlich	*****	Ausgabe 21, Erschei- nungsdatum fehlt
JVA Darmstadt	k.A.	A 4	44	farbig	sw	k.A.	***	2/3-2006
privat	k.A.	A 4	40-42	farbig	sw	k.A.	**	schlecht lesbare Schrift 3/2007
JVA Bochum	400	A 5	44-48	sw	sw	vierteljährlich	**	1/2007
Im Eigenbetrieb	800	A 4	42	farbig	sw	k.A.	☆☆☆☆☆	2/2007
JVA Kassel I	1100	A 4	88	sw	sw	k.A.	***	Nr.142 aus 2006
Im Eigenbetrieb	1300	A 4	76-92	farbig	sw	vierteljährlich	***	1/2007
k.A.	250	A 4	32-40	farbig	sw	k.A.	***	Insassen + Bedienstete 0,50€; sonst 1,50€, 12/06
Im Eigenbetrieb	300	A 4	44	sw	sw	vierteljährlich	**	1,50 € für Gefangene + Abonnenten In der ganzen Zeitschrift ist der Name der JVA nicht erwähnt., Frühjahr 2007
Im Eigenbetrieb	500	A 4	46	farbig	sw	k.A.	***	Frühlingsausgabe 2007
privat	750	A 4	76	farbig	sw	k.A.	*****	4/2007
k.A.	700	A 4	60-62	sw	sw	k.A.	**	Frühjahr 2007
Im Eigenbetrieb	3000	A 4	50	sw	sw	k.A.	**	1/2006

Bewertungsabstufung:

- ☆☆☆☆☆ = überdurchschnittlich, gut
 **** = durchschnittlich
 *** = geht so



Unsere Internetgruppe „planet-tegel“

Ein Beitrag von Ingolf Woyke, TA V

Im Pavillon des Hauses VI der Tegeler Justizvollzugsanstalt residiert immer montags ab 17.30 Uhr eine der bemerkenswertesten Gruppen, welche sich innerhalb dieser JVA aus Gefangenen je formierte und die hier nun im Rahmen der „lichtblick“-Reihe von Gruppenbesprechungen vorgestellt sein soll.

Bemerkenswert vor allem deshalb, weil sie ein bis dato nicht nur deutschlandweit, sondern wohl noch immer ein auf der ganzen Welt einzigartig gebliebenes Projekt darstellt – bemerkenswert aber auch, weil ihre Arbeit zumindest in den letzten Jahren zum Paradebeispiel dafür wurde, wie schnell sich eine voller anfänglicher Gründerzeiteuphorie steckende Idee mit der Zeit und im Alltagstrott in den Leerlauf zu begeben droht oder anders gesagt, wie sehr sich gerade bei einem hoch ambitioniertem Vorhaben eine klaffende Schere zwischen Anspruch und Wirklichkeit aufzutun vermag, speziell dann, wenn die ursprünglichen und eher künstlerisch orientierten Initiatoren draußen ihr Interesse verloren haben und sich hier drinnen in den immer wieder neu nachrückenden Gruppenteilen versponnenes Wunschdenken und Wichtigtuerei mit Unvermögen und Desinteresse paaren.

Hört man nämlich dem Sitzungsgerede einzelner Gruppenmitglieder über „das Projekt“ und über „Forum & Plenum“ manchmal so zu, dann möchte man meinen, es ginge um nichts Geringeres als den Bau eines Kraftwerkes oder gar darum, etwelche Mitglieder auf eine Mondumlaufbahn zu bringen, dabei ist man derzeit aber vom selbst gesteckten Ziel – der Darstellung des Haftalltags nach außen hin und der Formulierung dessen, was Inhaftierte hier aktuell beschäftigt – in Wahrheit himmelweit entfernt.

So sind einige der in jüngster Zeit ins Internet gestellten Texte von allenfalls dadaistischem*¹ Informationsgehalt und bewegen sich in ihrer an Kinderreimversuche gemahnenden Struktur gelinde gesagt unrettbar hinter jeglicher Limbogrenze*². Anderes wurde im Alleinentscheid des externen Gruppenbetreuers und bekennenden BZ-Lesers Wolfgang Wasow mit dem Hinweis abgelehnt, dass es zu lang und den Internet-Nutzern wohl auch „zu wenig ansprechend aufgemacht“ sei.

Dieses entgegen dem Gruppengeist Alleinentscheiden hat seine Ursache freilich auch (und nicht zuletzt) im mangelnden Interesse einer Anzahl Gruppenmitglieder. Einzelne darunter dürften das ganze letzte Jahr noch nicht ein einziges Mal selbst an der Tastatur gesessen haben – wie sollten sie sich

denn auch für die Texte Anderer interessieren. Sie kommen eher nur zum Quatschen, (bzw. Meinungs austausch), wieder Andere kommen nach den ersten paar Malen nie wieder. Es dürfte in der Geschichte der JVA Tegel bisher kaum eine zweite Gruppe mit derart hoher Fluktuation gegeben haben – etwas, das für sich einen weiteren bemerkenswerten Umstand bedeutet. Was sich anlässlich neuer Interessenten bei den vierteljährlichen Vorstellungsrunden immer wieder auch als Erfordernis erweist, ist, es zu betonen, was **planet-tegel** nicht ist: Die Gruppe bietet keinen Einstiegskurs für PC-Anfänger, es wird nicht im Internet gesurft und vereinbarungsgemäß wird kein privater Dauerkontakt nach draußen geführt. Letzteres unterliegt per Satzung der Selbstkontrolle durch die Gruppe und nicht etwa irgendeiner Zensur durch die Anstalt. Überhaupt hat man die JVA in diesem Punkt in letzter Zeit kaum noch als kontrollierend oder überrestriktiv erlebt – was man weniger wohlmeinend auch als ein vorsichtig gewachsenes Desinteresse interpretieren könnte, womit sich dann sozusagen oben die Verhältnisse denen in der Basis (der Gruppe) angeglichen hätten.



Was aber ist nun planet-tegel – wie entstand diese Gruppe? Hierzu zunächst ein kleiner Abriss in Kurzform:

1998 – entwickeln die Künstler Roland Brus und Michael Henning die Idee, „die totale Unfreiheit des Gefängnisses mit der totalen Freiheit des Internets zu konfrontieren“. Vermittels des Vereins „Kunst & Knast“ und der Initiative „aufBruch“ kann die Leitung der JVA Tegel zu dem weltweit erstmaligen Experiment bewegt werden, eine Gruppe Knackis ihren Lebensalltag auf eigener Web-Seite im Internet darstellen zu lassen.

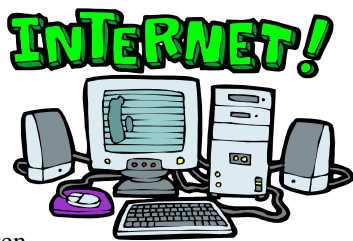
1999/2000 – die ersten Jahre sind voller Aufbruchsstimmung, die Medienreaktion draußen ist enorm; Schlagzeilen vom „Loch in der Mauer“ und „Online in die Freiheit“ sind allüberall.

2001-2003 – Das Projekt **planet-tegel** nimmt immer weitere Gestalt(en) an, E-Mail-Verkehr, „**trabant-Tegel**“ als Ableger und Forum für Aktuelles, der „**virtuelle Knacki**“ und schließlich die Umsetzung der lang geplanten Übersetzung der Website ins Englische – dies alles von den im Laufe der Zeit stetig wechselnden internen ca. 15 Gruppen-

mitgliedern an 2 PC's und unter der anfänglichen künstlerischen Ägide *3 des M. Henning und der praktischen Hilfe weiterer interessierter und mitbeteiligter Kreise⁴ draußen.

⁴ (z. B. der Verein „Kunst & Knast“, die Künstlergruppe „Garderobe 23“ u. a.)

Doch seither ist es ziemlich ruhig geworden. Der derzeitige externe Betreuer u. Leiter der Gruppe – Wolfgang Wasow (geb.: 1950, selbständiger Unternehmensberater) gab mir in einem



Gespräch – einem sozusagen von „der lichtblick“-Redaktion autorisierten Interview – die Gelegenheit, einige Fragen zur Entwicklung und zur derzeitigen Situation des **planet-tegel-Projektes** zu stellen.

I. Woike für den lichtblick: Welche Gründe bewegten dich, als ja gar nicht vom Strafvollzug Betroffenen, eine solche Gruppe führen zu wollen?

W. Wasow: Ich bin seit 6 Jahren als engagierter Vollzugshelfer in Tegel tätig und habe erstmals über die Internetgruppe von einem Gruppenmitglied gehört, dessen Vollzugshelfer ich bin. Damals (2004) kam ich zunächst als zweiter externer Betreuer zur Gruppe hinzu und habe dann meinen Vorgänger in einer Problemsituation abgelöst.

I. Woike: Inwieweit konntest Du den Eindruck gewinnen, dass bei „planet.tegel“ verschiedene Welten – die von drinnen und die von draußen – aufeinander stoßen?

W. Wasow: Ich habe ja keine Gründerzeit selbst miterlebt, aber der Gedanke schien reizvoll und revolutionär. Es waren ja Leute von draußen, die das Ganze initiierten (Garderobe 23, K&K), die den Rahmen setzten. Die Idee war ja, den Leuten draußen aufzuzeigen, wie der Alltag hier drin im Gefängnis wirklich ist.

I. Woike: Wird denn das Angebot zur Darstellung der eigenen Lebensrealität von den Insassen auch so genutzt?

W. Wasow: Schwierig – es gibt ja erst seit 2003 den eigenen E-Mail-Verkehr und ich denke, den Knast in seiner Gesamtheit darzustellen, ist wichtiger als die Einzelschicksale. Wir haben nun auch das Forum seit 2003 und es wird nur wechselhaft davon Gebrauch gemacht – über die Jahre manchmal nur sporadisch. Derzeit sind 300 Mitglieder in diesem Forum, aber es ist ein bisschen wie in der Kirche; auch dort gibt es viele Mitglieder – aber sonntags sind nur die wenigsten da.

I. Woike: Welche Reaktionen sind denn nach der anfänglichen Euphorie und dem Medieninteresse von 98/99 noch verblieben?

W. Wasow: Wir haben zurzeit den Stand von 70.000 Zuschriften aufs Forum und 270.000 auf die Gesamtseite. Es erschienen insgesamt 120-140 Zeitungsartikel. Jedes

Mal, wenn was Neues dazukommt, erwacht kurzfristig das Interesse der Medien und ebbt dann wieder ab. So auch bei den letzten wesentlichen Änderungen, dem „Art Lexikon des Knastes“ oder der englischen Übersetzung 2003.

I. Woike: Wären denn sich selbst kontrollierende Knast-Internetgruppen als ein mögliches Erfolgsmodell eines modernen Strafvollzugs zu sehen? Hat das Beispiel schon irgendwo Schule gemacht?

W. Wasow: Soviel ich weiß, gibt es in Österreich und der Schweiz von Anstaltspfarrern geführte Internet-Seiten – Gruppen als solche gibt es wohl aber nicht.

I. Woike: Was ist aus der geplanten Eroberung des englischen Sprachraumes geworden?

W. Wasow: Die englische Seite findet nur sehr geringes Interesse. Tausende gehen immer nur auf den deutschsprachigen Teil.

I. Woike: Was würdest Du selbst Dir von den Mitgliedern der Internetgruppe z. Z. so wünschen?

W. Wasow: Die Gruppe hat einige Schwierigkeiten, weil die Mitglieder immer wieder wechseln. Insgesamt wünsche ich mir jedoch wieder mehr Eigeninitiative und weniger Laienjuristerei. Letztere sollte mehr in den Hintergrund treten, sonst wird der Frust hier drin nur noch mehr gesteigert.

I. Woike: Welche Pläne für die Gruppe gibt es. Wie sieht die nähere und ferne Zukunft aus?

W. Wasow: Ganz wichtig wäre ein Serverwechsel – wir sind immer noch abhängig von M. Henning in Köln und zu dem haben wir keinen richtigen Kontakt mehr.

Am 25.06.2007 war eine Gründungsversammlung des „Vereins Planet-Tegel“. Der Verein wurde gegründet zur Förderung eines humanen, sinnvollen und zeitgemäßen Strafvollzugs und soll gemeinnützigen Zwecken dienen.

I. Woike: Gäbe es sonst noch etwas, was z. B. an die Leser des lichtblicks zu richten wäre?

W. Wasow: Ja – auf jeden Fall eine Danksagung für die Spendenaktion aller Gefangenen. Von dem zusammengekommenen Geld konnten wir uns einen neuen Drucker leisten, sowie Patronen, Papier und auch neue Software.

*1 Da|da|is|mus der; - <fr.-nlat.>: internationale revolutionäre Kunst- u. Literaturrichtung um 1920, die jegliches Kunstideal negierte u. absolute Freiheit der künstlerischen Produktion sowie einen konsequenten Irrationalismus in der Kunst proklamierte (© Duden 5, Das Fremdwörterbuch); ... abgeleitet vom Kleinkindergebrabbel „Dada...“.

*2 Lim|bo der; -s, -s <karib.>: akrobatischer Tanz westindischer Herkunft, bei dem sich der/die Tanzende rückwärts beugt u. mit schiebenden Tanzschritten unter einer Querstange hindurchbewegt, die nach jedem gelungenen Durchgang niedriger gestellt wird (© Duden 5, Das Fremdwörterbuch); ... im übertragenen Sinne: irre, völlig daneben.

*3 Ä|g|ide die; - <gr.-lat.: in der Fügung: unter jmds. Ägide: unter jmds. Schirmherrschaft, Leitung (© Duden 5, Das Fremdwörterbuch)



Schlechte Zeiten für die aktuelle Berichterstattung



„Räuber.Götz“



Freiluftgefangenentheater in der JVA Tegel

Die Sozialpädagogische Abteilung der JVA Tegel – auch zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit – hat zur Generalprobe, am 11.06.2007, diverse Zeitungen und Fernsehsender eingeladen, damit diese über die Aufführung „**Räuber.Götz**“ des Freiluftgefangenentheaters berichten mögen.

Die anstaltsinterne Gefangenen-Zeitung *der lichtblick* war zu dieser Aufführung jedoch nicht geladen und wohl auch nicht erwünscht, mit dem Hinweis, wir könnten an dem regulären Aufführungstermin für Inhaftierte teilnehmen.

Redaktionsschluss und Druckbeginn der hier vorliegenden Ausgabe 4/2007 war kurz nach der Generalprobe. An dieser Stelle waren zwei Seiten für die Berichterstattung reserviert. Der Aufführungstermin für Inhaftierte, an dem wir teilnehmen hätten dürfen, wurde wegen Erkrankung mehrerer Schauspieler auf einen Termin nach Redaktionsschluss und Druckbeginn verlegt, sodass uns Lichtblickern die Möglichkeit zur Berichterstattung genommen war.

Die Kritiken und Stellungnahmen zum Theaterstück entnehmen Sie bitte der geladenen und hier in Tegel immer gern gesehenen Tagespresse. ☑



Anzeige

Dieter Ahnert

– Rechtsanwalt –

Seit über 35 Jahren Anwalt für:

Straf- und Vollzugsrecht

Ausländerrecht

Ehe- und Familienrecht

Tel.: (030) 790 122-0

Mobil: 0172 91 05 733

Fax: (303) 793 21 59

E-Mail: raahnert@freenet.de

12165 Berlin-Steglitz

Albrechtstraße 131

(am Hermann-Ehlers-Platz)

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch,
Italienisch, Russisch, Spanisch,
Türkisch, Thai



Gruppenangebot für Ller „zu lebenslanger Haft Verurteilte“

Mein Name ist Reinhard Klawunn. Ich wurde in Berlin geboren und habe den größten Teil meines Lebens in Kreuzberg und Neukölln gelebt und gearbeitet. Inzwischen bin ich 56 Jahre alt und ich mag die Stadt und die Menschen immer noch – naja – jedenfalls meistens. Hauptsächlich dreht sich meine Arbeit um den Aufbau und die Leitung von Gruppen oder die Gründung von Werkstätten und Projekten, in denen Menschen, die arbeitslos waren – dann eine bezahlte Arbeit finden. Ich vermittele arbeitslose Menschen in eine Arbeit, ein Praktikum, eine Ausbildung etc.

Meine verschiedenen Ausbildungen haben fast alle mit der Psyche und der Entwicklung von Menschen zu tun. Einige Jahre habe ich u. a. in der Therapie von Suchterkrankungen gearbeitet und außerdem betreibe ich noch eine eigene Praxis in Berlin.

In Tegel bin ich als externer Mitarbeiter u. a. als analytischer Gruppenleiter tätig. Meine beiden Gesprächsgruppen, die jeweils im Haus III und V stattfinden, sind zwar von der Anstaltsleitung ins Leben gerufen worden, dies aber auf Veranlassung einiger Ller, die gerne eine Gruppe nur für sich allein haben wollten. Inhaftierte mit lebenslänglichen Freiheitsstrafen haben nach vielen Jahren Haft ganz andere Gesprächsbedürfnisse und Gesprächsthemen als Kurzstrafer. Mit den jeweiligen Gruppenleitern ist verabredet, dass die beiden Gruppen weitestgehend autonom sind und ich gegenüber der Anstalt keine Auskunft über die Inhalte der Gespräche gebe. Wobei dies natürlich seine Grenze hat, wenn ich die Sicherheit und Ordnung innerhalb der Anstalt gefährdet glaube. Mein Ziel ist, dass die Gruppenmitglieder die Gruppe selbst gestalten.

In den beiden Gruppen, die ich leite, basiert die Teilnahme auf der Freiwilligkeit. Ein Fernbleiben führt zu keinen Repressalien. Die Freiwilligkeit und die Selbstgestaltung sind in einem Gefängnis natürlich nur mit einigen Schwierigkeiten und Beschränkungen durchzuführen, da sich ja alle Teilnehmer in einem Gesamtsystem befinden, in dem Selbstbestimmung und Freiwilligkeit verschiedensten Anordnungen und Regularien unterworfen sind.

Eine zentrale Fragestellung ist zum Beispiel, wie kann ich in der Situation, in der ich mich befinde, etwas erreichen, was für mich gut und wichtig ist – und weiterhin, bin ich in der Lage, meine vielleicht vorhandene Wut oder auch Resignation in etwas für mich Nützliches zu verändern. Es werden von

mir verschiedene Modelle aus der Psychologie vorgestellt – wie entsteht Aggression, was ist Wut, was ist eine gute Entwicklung, was wird als „krank“ bezeichnet, was als „gesund“. Und ich berichte über Entwicklungen, besser gesagt über die vorhandenen Entwicklungsmodelle der Kindheit und der Jugend. Diese Vorträge können verschiedene Inhalte haben, die sich entweder im Verlauf eines Gespräches ergeben oder die gezielt Antwort auf direkte Anfragen der Gruppenmitglieder geben. So entwickelt sich jedes Gruppengespräch anders und erlaubt Freiräume für die Gesprächsbedürfnisse der Inhaftierten.

Der lichtblick: In der JVA Tegel sind die zu lebenslanger Freiheitsstrafe Verurteilten in den Häusern III und V untergebracht. Demzufolge findet die Gruppe für die Ller auch nur in diesen beiden Häusern statt, und zwar im Haus III immer donnerstags, 18-20 Uhr – und im Haus V, 14-tägig, montags von 18-19³⁰ Uhr. Einer unser Redakteure hat die Gruppe im Haus V seit Anbeginn besucht. Wie Herr Klawunn selbst beschreibt, treffen sich die Gruppenmitglieder zu lockeren Gesprächen, bei denen meist über die Belange des Haftalltags, die eigene Haftsituation mit all den Empfindungen und Empfindlichkeiten gesprochen wird. So mancher kann hier seinen ganzen Frust abladen oder mal frei von der Leber weg erzählen – immer mit der Option, hinterher ein paar hilfreiche Anmerkungen von Herrn Klawunn zu hören, um zu erfahren, warum er dies und das so empfindet, so reagiert und wie manches auch von anderen wahrgenommen wird. Im Ganzen eine lockere Runde, die jedoch ab und an mal an zu geringer Beteiligung kränkelt. Auch wenn Ller nach langer Haftzeit gruppenmüde geworden sind, sollte der eine oder andere mal ganz ungezwungen zu der Gruppe dazu stoßen. Das trägt dazu bei, dass solche Gruppenangebote nicht irgendwann gestrichen werden und für jeden einzelnen kann es sicherlich auch nicht schaden.

Unser Urteil:
empfehlenswert



WIR VERLORENEN

Die höchste Strafzeit ist nach dem StGB auf 15 Jahre festgesetzt und das ist auch schon die Mindeststrafzeit für einen Menschen, der zum Mörder wurde.

Das Strafgericht setzt im Idealfall die Höhe der Strafe fest, es sei denn, die Medien bestimmen was „Recht“ ist, und damit ist die Schuld des Täters an den Opfern und an der Gesellschaft gesühnt und abgegolten; so die Gesetzes- und Verfassungstheorie zum Verhältnis des Staates gegenüber dem straffällig gewordenen Bürger!

Der Strafvollzug hat nur die Aufgabe zu resozialisieren. Ihm ist es von Gesetzeswegen untersagt Rache zu praktizieren, zu brechen, zu quälen oder dafür zu sorgen, sich der Gefangenen durch natürliche Reduktion; Selbstmord und Krankheit, zu entledigen.

Man sollte den Verantwortlichen aus Politik und Justizverwaltungen klar vor Augen führen, dass der Selbstmord eines Gefangenen immer ein Versagen des Vollzugsstabes indiziert und dieser aus dem amthöheren Betreuungsversagen resultiert.

Schlimmer verhält es sich, wenn Gefangene an Krankheiten sterben, da es die Justizverwaltungen aus Kostengründen versäumen, eine adäquate Behandlung zu gewährleisten!

Es wirft ein beredetes Bild auf die Justiz, die mehr auf die Strafe fixiert, als auf ein Menschenleben!

Ein offener Verstoß gegen das Strafvollzugsgesetz und die Verfassung erscheint die offene Praxis des heutigen Strafvollzuges, Gefangene durch offensichtliche Nichtbehandlung zu desozialisieren, um sie dann, ausgestattet mit der Führungsaufsicht, zu entlassen!

Behandlung als zukünftiger Opferschutz – diese Erkenntnis scheint man von verantwortlicher Stelle bei der Strafjustiz permanent verdrängt zu haben.

Offensichtlich beugt man sich einem durchgeknallten Pressemob und Politikern, die Ängste in der Bevölkerung erzeugen und sich so ein reaktionäres Süppchen im Namen von Sicherheit und Ordnung erschwindeln. Dabei geht man ganz bewusst an der Realität vorbei!

Beamte haben eigentlich eine besondere soziale Verantwortung, basierend auf das Recht und die Verfassung, gebunden an einen Diensteid und es keinesfalls nötig, sich diesem Mob zu beugen. Leider geschieht es trotzdem und so gilt es, die

sen Sachverhalt etwas genauer auszuleuchten.

-Historischer Abriss-

Die Sicherungsverwahrung spukt seit etwa 150 Jahren in den Köpfen konservativer Rachejuristen und führte bis zum Nationalsozialismus 1933 einen recht bescheidenen Nebenzweig im deutschen Strafvollzug.

Zwar retteten die resozialisierten Juristen des Dritten Reiches die SVer über den Untergang in die neu entstandene Bundesrepublik, doch praktizierte sich die SV eher bescheiden, sodass in der gesamten Bundesrepublik immer nur 30-50 Sicherungsverwahrte festgehalten wurden.

Eine Wende trat hier etwa um 1989 mit der Wiedervereinigung ein, in dessen Phase das nun vereinte Deutschland die Fesseln der alliierten Kontrolle verlor. Hatte die Justiz unter dem Druck einer nun erwachenden Öffentlichkeit – Bundeskanzler Willy Brandt wollte 1969 mehr Demokratie wagen – das Zuchthaus wurde abgeschafft, wurde dann noch des Führers „Deutsche Vollzugsordnung“ im Januar 1977 durch das Strafvollzugsgesetz ersetzt.

Ab nun begann der Kampf der Länderjustizverwaltungen gegen das StVollzG, der dann mit der Gesetzesinitiative „Strafvollzug ist Ländersache“ vom Januar 2007 seinen Weg fand.

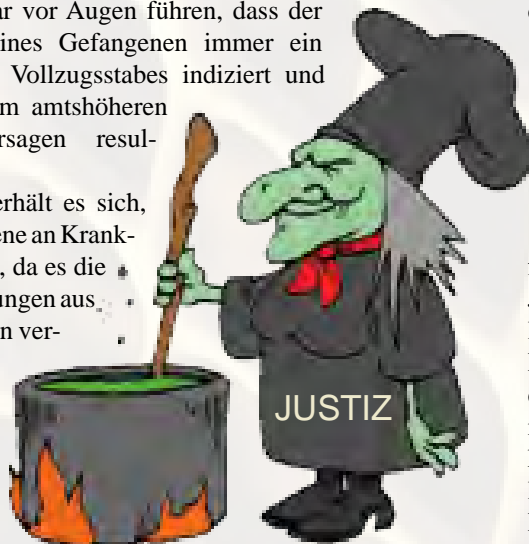
Jedes Bundesland kann nun nach seiner Lust und Haushaltslage seinen eigenen Strafvollzug gestalten.

Die Sicherungsverwahrung ermächtigt die Vollzugsbehörden Menschen – ohne Schuldspruch – über zehn Jahre hinaus einzusperren für eine Straftat, die sie zukünftig begehen könnten, „wenn sie nicht eingesperrt wären“ und zwar solange, „bis sie diese Straftat nicht mehr begehen werden!“ Dem Sicherungsverwahrten sollen im Strafvollzug mehr Privilegien „gewährt“ werden (§129-135 StVollzG), vom Strafvollzug, wenn es dem Strafvollzug danach ist, ansonsten unterliegt er aber dem Strafvollzugsgesetz, oder jedenfalls den Gesetzesteilen, die den jeweiligen Landesjustizverwaltungen nach Lust, Laune und Haushaltslage jeweils „Recht“ sind (§ 131-135 StVollzG). Man wird sehen, wie weit das Strafvollzugsgesetz in den nächsten Jahren abgebaut wird!?

Die Straftaten von Menschen deutscher Nationalität, ca. 40% aller Gefangenen in Deutschland, geht kontinuierlich zurück, trotzdem boomt die Sicherungsverwahrung und es hat den Anschein, als wenn sich der Strafvollzug ein zusätzliches Standbein, eine Art von Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, mit der Sicherungsverwahrung schafft.

Eines Tages wird es genauso viele Sicherungsverwahrungsanstalten wie Strafanstalten geben, die dann mit Beamten und Verwaltung ausgestattet werden müssen – SV-Industries –! Es hat gerade auch in der JVA Tegel den Anschein, als wenn die Vollzugsbehörden auf dieses Ziel hinarbeiten.

Hier ist es am sinnvollsten, einen Einzelfall, meinen Ein-



zelfall, zu schildern, um das persönliche Dilemma, meines, deutlich zu machen: **Vollzugsziel „SV“**

Ich wurde im Juli 2004 vom Landgericht Berlin wegen Bankraubes und Geiselnahme zu 13 Jahren plus Sicherungsverwahrung verurteilt. Im Mai 2005 landete ich bei der Einweisungsabteilung im Haus I der JVA Tegel. Im August 2005 „untersuchte“ mich die EWA innerhalb einer Stunde und wies mich ab in die „Mülltonne“, Motto „Deckel zu und tot“, Teilanstalt III auf die Lebenslänglichenstation A3 ein.

Weil ich, „leider Gottes“, kein Mörder bin, brachte man mich dann eine Etage tiefer, auf A2 unter, auf der ich solange warten soll, bis ich dann im Haus V, bei den SV‘ern (Anno 2016) lande. Um den Weg zu ebnen, stellte die Justizverwaltung – also das Hausbüro – schon mal meinen Endstrafenzeitpunkt auf den April 2026 ab, ergo erst mal Vollverbüßung der Strafe und der gesamten SV. Meine Gruppenleiterin ist der Meinung, dass es für Behandlungsmaßnahmen noch zu früh ist – „zu hohe Reststrafe“. Der unbefangene Beobachter könnte meine Lage – 20 Jahre Reststrafe – durchaus als hoffnungslos bezeichnen, bedenkt man dazu umso mehr die Rahmenbedingungen, die sich hier auftun: Dumpfer Verwahrvollzug mit rein proformen Vollzugsplanfortschreibungen, egal wie weit ich mich bemühe, am Vollzugsziel zu arbeiten, es darf nicht sein, weil dies die SV gefährdet! Dieses ist keine dummfalsche Vermutung, sondern man braucht nur mit wachen Augen durch das Haus III zu laufen und erkennt, dass dieses eine fatale Realität ist. Ich bin offensichtlich nicht der einzige hier, dem diese Perspektive geboten, aufgepresst wird!

Gewürzt wird dieser „way of life“ noch von der Tatsache, dass der einzige Respekt, dem sie einem Langzeitknacki erweisen, wenn er dann tot in der Hütte liegt, dass sie Alarm hupen und ihn wegschaffen.

Sterben darf man hier, so ganz mit Ausschluss der Öffentlichkeit, allenthalben. Wenn ich mir diese Gesetzestheorien aus dem Strafvollzugsgesetz durchlese, von den Phantastereien erfahre, die sich Gesetzeskommentatoren vorstellen und insbesondere diese Vorstellungen lese, die sich das Bundesverfassungsgericht aus ihrem realitätsfernen Elfenbeinturm machen und diese mit der täglichen Realität vergleiche, sollte ich mir fast die alten Zeiten wieder herbeiwünschen, wenn auch in moderner vollzuglich humanerer Form, die Euthanasie. Denn, zu dieser Erkenntnis bin ich gekommen, diesen Tegeler „way of life“ des humanen Strafvollzuges unter der besonderen Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse könnte man nicht ändern, ohne sich mächtig gewaltig auf die Hinterbeine zu stellen. Auch wenn das bedeutet, das ich ab heute, von Amtswegen, nicht mehr am Vollzugsziel arbeite.

Das Fatale wird nun sein, dass in neun Jahren mein Gutachter zur SV, nach seinem Motto „Wessen Brot ich ess“, dessen Lied ich sing‘!“, garantiert zu der gutachterlichen Erkenntnis kommen wird, mir noch die SV anhängen zu „müssen“, weil ich mich nun gar nicht verändert habe. Vielleicht wird es ja noch dazu kommen, dass eine europäische Verfassung diesen Spuk beendet und das sollte unsere Hoffnung sein. Vom Verfassungsgericht haben wir nichts zu erwarten, denn die nicken alles brav ab, wie man sieht. Zumal unsere Justiz hält sich eh nicht dran...bis sich was ändert, bleibt alles: „Voll normal!“

.....
Dieter Wurm

.....
Anzeige

ANWALTSKANZLEI SCHÄFER

RA Georg C. Schäfer

RA‘in Sarah Kroll

Fachanwalt für Strafrecht

**Strafrecht; Wahl- und
Pflichtverteidigung**

12163 Berlin-Steglitz

Schloßstraße 26,

Tel. 030/217 55 22 0

Rückverlegung in den Wohngruppenvollzug

Kammergericht Berlin

Beschluss vom 28. März 2007 – 2 Ws 205/07 Vollz 541 StVK 476/06 Vollz

Obergerichtlich ist geklärt, dass die Verlegung eines Gefangenen aus dem sogenannten Regelvollzug in den behandlungsorientierten Wohngruppenvollzug eine ihn begünstigende Maßnahme mit Dauerwirkung darstellt. Ihr kommt im Rahmen der Gestaltung des Vollzuges beträchtliche Bedeutung zu, wie schon die Tatsache belegt, dass die Zuweisung zu Wohngruppen und Behandlungsgruppen einen Bestandteil des Vollzugsplans darstellt (§ 7 Abs. 2 Nr. 3 StVollzG). Mit der Aufnahme der Zuweisung in den Vollzugsplan geht die Vollzugsbehörde eine Selbstbindung ein, die zur Folge hat, dass sie die Maßnahme nur unter den Voraussetzungen des entsprechend anzuwendenden § 14 Abs. 2 Satz 2 StVollzG zurücknehmen kann

(vgl. OLG Celle ZfStrVo 1989, 116; Senat NSTZ 2005, 51; NSTZ 1997, 207, 208 und schon Beschluss vom 20. Dezember 1983 - 5Ws 416/83 Vollz -).

Bei der Entscheidung der Frage, ob ein Gefangener den be-

sonderen Anforderungen des Wohngruppenvollzuges noch genügt, hat der Anstaltsleiter einen Beurteilungsspielraum, der einer Kontrolle nur nach den Rechtsgrundsätzen des § 115 Abs. 5 StVollzG unterliegt. Das Gericht muss auf einen Antrag des Gefangenen überprüfen, ob der Anstaltsleiter seiner Entscheidung einen zutreffenden, vollständig ermittelten Sachverhalt zugrunde gelegt und den Beurteilungsspielraum eingehalten hat.

(vgl. BGHSt 30, 320, 327; Senat, NSTZ 2005, 51).

Mit der Sachrüge erfüllte das hier eingelegte Rechtsmittel die Voraussetzungen des § 116 Abs. 1 StVollzG für seine Zulässigkeit. Der vorliegend angefochtene Beschluss war in tatsächlicher Hinsicht in einem wesentlichen Punkt so knapp gefasst und rechtlich so mangelhaft begründet, dass die besonderen Zulassungsvoraussetzungen des § 116 Abs. 1 StVollzG nicht geprüft werden konnten, das Vorliegen einer erörterungsbedürftigen Rechtsfrage jedoch nahegelegen hat (vgl. OLG Schleswig SchIHA 2002, 180; Senat ZfStrVo 2002, 248 mit weit. Nachw.; Beschluss vom 27. September 2006 - 5Ws 35/06 Vollz -).

Anzeige

RECHTSANWALT

Christoph Clanget

Fachanwalt für Strafrecht

STRAFRECHT

AUCH PFLICHTVERTEIDIGUNGEN

Vertretungsberechtigt an allen Gerichten

L'avocat parle français

English spoken

Haldystraße 8
66123 Saarbrücken
Telefon 06 81-950 89 30
Telefax 06 81-950 89 33
Mobil 01 63-252 64 38
E-Mail info@clanget.de
www.clanget.de

Vollzugsplanung

Grundsätze · Mindestanforderungen
Dokumentationen

Aus einer Entscheidung des **Bundesverfassungsgerichtes**
Beschluss vom 25.09.2006 - 2BvR 2132/05

Der Vollzug von Freiheitsstrafen ist nicht nur Kraft einfachen Gesetzesrechts, sondern **von Verfassung wegen auf das Ziel der Resozialisierung verpflichtet** (vgl. BVerfGE 35, 202, 236 f; 45, 187, 238 f; 74, 102, 122 f; 98, 169, 200 f; Beschluss vom 31.05.2006 - 2 BvR 1673/04, 2 BvR 2402/04).

Eine Vollzugsplanung, welche gesetzliche Mindestanforderungen nicht erfüllt (§ 7 StVollzG), genügt – angesichts des der Resozialisierung zugesprochenen Verfassungsrangs (BVerfGE 35, 202, 236) – auch **grundrechtlichen Anforderungen** nicht (BVerfG in: StV 1994, 93, 95).

Bei schon länger andauerndem Vollzug ist – unabhängig davon, ob sich ein Entlassungszeitpunkt bereits abzeichnet – die Vollzugsplanung besonders auch auf die **Vermeidung schädigender Auswirkungen** lang andauernden Freiheitsentzuges als ein wesentliches Teilelement des Resozialisierungsauftrages auszurichten (BVerfGE 45, 187, 238 f; 98, 169, 200).

Vollzugspläne haben zur **Verwirklichung des** durch Art. 2 I in Verbindung mit Art. 1 I Grundgesetz **grundrechtlich geschützten Resozialisierungsinteresses** über für

erforderlich gehaltene Entwicklungsschritte Aufschluss zu geben, rechtserhebliche Abläufe und Erwägungen nachvollziehbar werden zu lassen und allein oder in Verbindung mit zugänglichen Dokumentationen eine den Anforderungen des Art. 19 IV Grundgesetz genügende gerichtliche Kontrolle zu ermöglichen.

Der Vollzugsplan muss erkennen lassen, dass neben einer Beurteilung des bisherigen Behandlungsverlaufs auch eine **Auseinandersetzung mit den zukünftig erforderlichen Maßnahmen** stattgefunden hat; eine lückenhafte oder zusammenhanglose Ansammlung rudimentärer Einträge, lassen die **Erarbeitung eines Behandlungskonzepts** ebensowenig deutlich werden, wie Eintragungen und Vermerke bspw. in Form von „Wegen der Strafzeit derzeit nichts zu veranlassen“, „Weiterhin keine Initiativen notwendig“, „Zur Zeit nichts zu veranlassen“ oder „Keine Entwicklung zu beobachten“ letztlich offensichtlich nur den Sinn haben, eine „Befassung mit der entsprechenden Planrubrik“ zu dokumentieren.

...aus dem Europäischen Parlament

Das Europäische Parlament verabschiedete bereits 1989 die Erklärung über die Grundrechte und Grundfreiheiten, da es von diesem für unerlässlich gehalten worden ist, dass Europa die Existenz einer Gemeinschaft des Rechts bekräftigt, die sich auf die Wahrung der Würde des Menschen und der Grundrechte stützt und Maßnahmen, die mit den Grundrechten unvereinbar sind, nicht zugelassen werden dürfen, da sich diese Rechte sowohl aus den Verträgen zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft als auch aus gemeinsamen Verfassungstraditionen der Mitgliedstaaten, der Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten und den im übrigen geltenden internationalen Rechtsinstrumenten ergeben und durch die Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaft weiterentwickelt wurden. **Art. 3 Rechtsgleichheit**

(1) Innerhalb des Geltungsbereichs des Gemeinschaftsrechts sind alle Menschen vor dem Recht gleich.

Art. 19 Zugang zum Recht

(1) Jeder, dessen Rechte und Freiheiten verletzt wurden, hat das Recht auf Gewährung eines wirksamen Verfahrens durch einen vom Gesetz bestimmten Richter.

(2) Jeder hat das Recht, dass seine Sache in billiger Weise öffentlich und innerhalb einer bestimmten Frist von einem unabhängigen und unparteiischen, auf Gesetz beruhendem Gericht gehört wird.

(3) der Zugang zum Recht ist wirksam und umfasst die Bereitstellung von Rechtshilfe für diejenigen, die nicht über ausreichende Mittel verfügen, um einen Rechtsbeistand in Anspruch zu nehmen. (Amtsblatt der Europäischen Ge-

meinschaft 1989 No C 120 S. 51; Simma/Fastenrath: Menschenrechte - Ihr internationaler Schutz 1998, 367-371)

Auf der Grundlage dieser Erklärung ist festzustellen, dass besonders inhaftierten Bürgern des Landes Berlin bzw. der Bundesrepublik Deutschland diese Rechte keineswegs uneingeschränkt garantiert werden. In nahezu jedem Verfahren – auch nach dem Strafvollzugsgesetz – in dem diese Rechte verletzt werden, ist – nach Erschöpfung des innerstaatlichen Rechtswegs – die Anrufung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EuGHMR) möglich.

Süddeutsche Zeitung 19.06.2007

BGH korrigiert sich

Rechtsprechung zu berichtigten Protokollen geändert

Karlsruhe — Der Bundesgerichtshof hat die mehr als 100-jährige Rechtsprechung zur nachträglichen Berichtigung des Sitzungsprotokolls einer Hauptverhandlung aufgegeben. Anders als bisher dürfen Revisionsgerichte zu Lasten des Angeklagten ein berichtigtes Protokoll zugrunde legen. Voraussetzung sei die Prüfung des realen Ablaufs durch Anhörung der Beteiligten, entschied der äußerst selten tagende Große Senat für Strafsachen. Anlass des Grundsatzstreits war ein Prozess um eine Oktoberfest-Schlägerei. Der Anwalt des zu einer dreijährigen Freiheitsstrafe verurteilten Angeklagten hatte die Aufhebung des Urteils beantragt, weil laut Protokoll der Anklagesatz nicht verlesen worden sei. Dem gegenüber erinnerten sich Richter, Staatsanwalt und Urkundsbeamtin an die Verlesung der Anklage.

Der Kern des Konflikts wurde mit dem Vogelhändler-Sketch von Karl Valentin verglichen. Darin verlangt er als Lieferant eines leeren Vogelkäfigs von der Kundin (Liesl Karlstadt) die Bezahlung auch eines Vogels, denn auf der Rechnung stehe: „Käfig mit Vogel – bitte: Käfig MIT Vogel!“. Ähnlich genarrt wie die Kundin fühlten sich seit 1877 immer wieder deutsche Strafgerichte. Sie waren wegen der in der Strafprozessordnung fixierten „formellen Beweiskraft des Protokolls“ an das Papier und damit auch an falsche Protokolle gebunden. Insbesondere war eine spätere Berichtigung verboten, die einem Rechtsmittel den Boden entzogen hätte. Dies galt seit einer Entscheidung des Reichsgerichts 1909.

Der Große Strafsenat des Bundesgerichtshofs erklärte nun eine nachträgliche Berichtigung im Revisionsverfahren auch zum Nachteil des Angeklagten für zulässig. Das Gremium reagierte damit auf die Zunahme von Revisionen, die sich auf falsche Protokolle stützten. Ein Gericht sei der Wahrheit verpflichtet, hieß es. Im Übrigen sprächen auch die Beschleunigung des Verfahrens und der Opferschutz für die Zulässigkeit von Berichtigungen. Ein Fehler, der nur im Protokoll stehe, nicht aber in der Verhandlung geschehen sei, könne eine langwierige Neuverhandlung nicht rechtfertigen. Allerdings müssten die Gerichte sich und die Angeklagten durch die Anhörung von Beteiligten vor „falschen Protokollberichtigungen“ schützen.

Wiederaufnahme des Verfahrens

Viele Gefangene fühlen sich ungerecht verurteilt und hoffen auf eine Wiederaufnahme des Verfahrens. Nach geltendem Recht ist es jedoch auch für komplett Unschuldige nicht leicht, eine rechtskräftige Verurteilung wieder aus der Welt zu schaffen. Das Verfahren ist voraussetzungsvoll, langwierig und selten erfolgreich.

Frage 1: Unter welchen Voraussetzungen ist eine Wiederaufnahme möglich?

Die Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Urteil abgeschlossenes Verfahren zugunsten des Verurteilten ist nur dann zulässig, wenn einer der folgenden Fälle vorliegt (§ 359 StPO):

1. wenn eine in der Hauptverhandlung zu seine Ungunsten als echt vorgebrachte Urkunde unecht oder verfälscht war;
2. wenn der Zeuge oder Sachverständige sich bei einem zuungunsten des Verurteilten abgelegten Zeugnis oder abgegebenen Gutachten einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Verletzung der Eidespflicht oder einer vorsätzlich falschen uneidlichen Aussage schuldig gemacht hat;
3. wenn bei dem Urteil ein Richter oder Schöffe mitgewirkt hat, der sich in Beziehung auf die Sache einer strafbaren Verletzung seiner Amtspflichten schuldig gemacht hat, sofern die Verletzung nicht vom Verurteilten selbst veranlaßt ist;
4. wenn ein zivilgerichtliches Urteil, auf welches das Strafurteil gegründet ist, durch ein anderes rechtskräftiges gewordenes Urteil aufgehoben worden ist;
5. wenn neue Tatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, die allein oder in Verbindung mit früher erhobenen Beweisen die Freisprechung des Angeklagten oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes eine geringere Bestrafung oder eine wesentlich andere Entscheidung über eine Maßregel der Besserung und Sicherung zu begründen geeignet sind;
6. wenn der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte eine Verletzung der Europäischen Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten oder ihrer Protokolle festgestellt hat und das Urteil auf dieser Verletzung beruht.

Frage 2: Brauche ich für die Antragstellung einen Anwalt?

Grundsätzlich ja (§ 366 Abs. 2 StPO). Gefangene können den Antrag jedoch auch zu Protokoll der Geschäftsstelle des Amtsgerichtes geben, in dessen Bezirk die Anstalt liegt.

Frage 3: Was muss der Antrag enthalten?

Er muss den gesetzlichen Grund der Wiederaufnahme, sowie die Beweismittel enthalten. Dabei geht es fast immer darum „neue Tatsachen oder Beweismittel“ beizubringen, das heißt solche, die nicht bereits Gegenstand des zur Verurteilung führenden Gerichtsverfahrens gewesen sind. Es genügt also nicht, anzuführen, die Aussage eines Zeugen sei vom Gericht nicht oder falsch verwertet worden. Es genügt auch nicht, zu sagen, ein Zeuge habe gelogen (es sei denn man hat neue Tatsachen, welche dies beweisen).

Frage 4: Wo kann ich (oder mein Anwalt) den Antrag stellen?

Das Einfachste ist es, den Antrag bei dem Gericht einzureichen, dessen Urteil angefochten wird. Dieses muss den Antrag an das zuständige Gericht weiterleiten (§ 367 Abs. 1 StPO).

Frage 5 : Kann ich einen Verteidiger auf Staatskosten bestellt bekommen?

Dies kann man bei dem für die Wiederaufnahme zuständigen Gericht beantragen, wenn die folgenden drei Voraussetzungen gleichzeitig gegeben sind (§ 364 b StPO):

1. wenn hinreichende tatsächliche Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass bestimmte Nachforschungen zu Tatsachen oder Beweismitteln führen, welche die Zulässigkeit eines Antrags auf Wiederaufnahme des Verfahrens begründen können,
2. wegen der Schwierigkeit der Sach- oder Rechtslage die Mitwirkung eines Verteidigers geboten scheint und
3. der Verurteilte außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für ihn und sein Familie notwendigen Unterhalts auf eigene Kosten einen Verteidiger zu beauftragen.

Wo werde ich wohnen?



Unser Angebot

Betreutes Wohnen

Hilfe bei persönlichen Problemen

Hilfe beim Umgang mit Behörden

Beratung zur beruflichen Integration

Unterstützung bei der Beschaffung von Dauerwohnraum

KONTAKT

Betreutes Einzel - und Gruppenwohnen

Fon: 030 / 413 83 86 u. 417 00 625
Fax: 030 / 413 28 18

Mail: info@carpe-diem-berlin.de
Internet: www.carpe-diem-berlin.de

Übergangshaus

Avenue Jean Mermoz 13
13405 Berlin Reinickendorf
Fon: 030 / 346 66 58 5
Fax: 030 / 413 28 18

Übergangshaus

Delbrückstraße 29
12051 Berlin Neukölln
Fon: 030 / 62 80 49 30
Fax: 030 / 626 85 77



CARPE DIEM

Der Mensch ist frei geboren,



und überall liegt er in Ketten

Jean-Jacques Rousseau





Geschäftsstelle: Brunnenstrasse 28, 10119 Berlin, Telefon: (030) 44 36 24 30 Telefax: (030) 44 36 24 53
e-mail: freihilfe.berlin@snafu.de, www.freihilfe-berlin.de
Vereinsregister: 10621 Nz Amtsgericht Charlottenburg
Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft Berlin, Kontonummer: 3038000, BLZ: 100 205 00

Straffälligen- und Bewährungshilfe Berlin e.V.
(Gefangenen-Fürsorgeverein Berlin von 1827)
Bundesallee 42
10715 Berlin

Telefon 030 · 86 47 13 - 0
Fax 030 · 86 47 13 - 49
info@sbh-berlin.de
www.sbh-berlin.de

sbh service

Wohin? Was tun?

Das Beratungsangebot der sbh

Allgemeine Beratung
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

Entlassungsvorbereitung
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

Integration durch Arbeit
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

Bewerbungstraining
Termine nach Vereinbarung

Kostenlose Schuldnerberatung
Di 14 - 18 Uhr und nach Vereinbarung

Kostenlose Rechtsberatung
Termine nach Vereinbarung

Computerkurse
Termine nach Vereinbarung

Internetcafé
Di von 16-18 Uhr und Do von 14-18 Uhr

Betreutes Einzelwohnen
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

Vermietung von Übergangswohnungen
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

Hilfe bei drohendem Wohnungsverlust
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

Unterstützung bei der Wohnungssuche
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

Unterstützung im bürokratischen Dschungel
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

ARGE – Gemeinnützige Arbeit von Inhaftierten
Termine nach Vereinbarung

Beratung bei Geldstrafen – Arbeit statt Strafe
Di, Do 14-18 Uhr

gbg – Ableistung von Geldstrafen durch Freie Arbeit

Persönliche Beratung
auch im geschlossenen Vollzug
Anmeldung zur Beratung bitte über Vormelder!

So erreichen Sie uns in der Beratungsstelle
Fahrverbindungen: Bus 104 / U-Bahn U7, U9 (U-Bahnhof Berliner Straße)
telefonisch: Mo bis Do 8:00 – 18:00 Uhr und Fr 8:00 – 16:00 Uhr
offene Sprechstunden: Di und Do 14:00 – 18:00 Uhr

Wohnen plus

Wohnberatung für Inhaftierte

Brauchen Sie

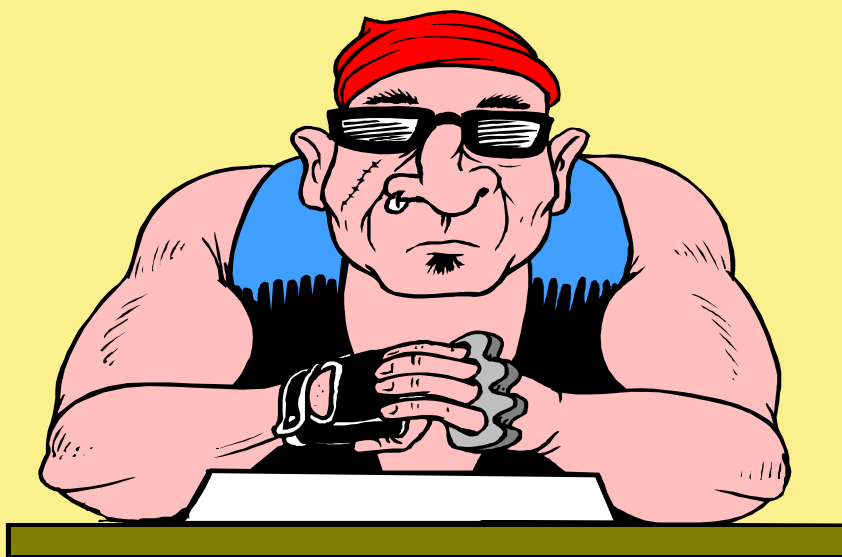
- Nach der Haftentlassung eine Wohnung?
- Beratung bei der Beantragung von Arbeitslosengeld oder Hartz IV?
- Unterstützung um Ihre Probleme erfolgreich zu lösen?

Wir bieten Ihnen

- Eine möblierte oder unmöblierte Wohnung auf Zeit!
- Wirksame Beratungen in behördlichen oder persönlichen Angelegenheiten!
- Unterstützung bei der Schuldenregulierung!

Sprechen Sie uns an – per Vormelder oder Rufen Sie an
030 · 86 47 13 - 0

Die Literaturgruppe der JVA Tegel veranstaltet eine Lesung selbstverfasster Texte



Dienstag, 28.08.2007
18⁰⁰ Uhr

im Pavillon der TA V

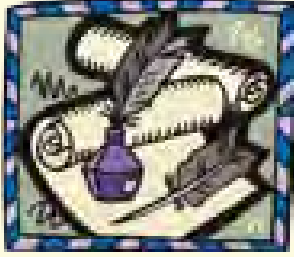
Bisher konnten sich die Inhaftierten der JVA Tegel jährlich zwei bis drei Lesungen anhören, die ausschließlich von externen Gast-Autoren in der JVA Tegel abgehalten wurden. Zum einen, im Rahmen des Internationalen Literaturfestivals veranstaltet, zum anderen durch ganz individuelle Buchvorstellungen oder dem Lesemarathon, bei dem mehrere Autoren Kurzgeschichten lasen.

Durch solche Veranstaltungen ermutigt und der Qualität der selbst verfassten Texte wohl bewusst, möchte die Literaturgruppe der JVA Tegel eine eigene Lesung für die hier Einsitzenden arrangieren. Wir wollen gemeinsam einen schönen Abend verbringen und viel lachen – über Vorkommnisse, die so manches Mal gar nicht zum Lachen sind.

In einem Zeitrahmen von 1½ Stunden werden Teilnehmer der Literaturgruppe ihre Texte zu Themen rund um Tegel vortragen. Das sind teilweise sehr skurrile und humorvolle Texte, aber auch nachdenklich stimmende, die Begebenheiten aus dem Knastalltag beschreiben und zwar auf eine Art, die unter die Haut geht und auf den Punkt bringt, was Inhaftierte hier fühlen, erleben und erdulden.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht!
Bitte Vormelder an die jeweilige Zentrale stellen.

25



Angelika Stucke

„Gute Argumente“

13 Kriminalgeschichten

Für Gefangene genau das Richtige – kein Vorwort, kein Nachwort – Angelika Stucke

kommt in ihren 13 Kurzgeschichten gleich zur Sache. Die ersten Sätze ihres Buches beschreiben eine beschauliche Enkel-Großeltern-Idylle. Großmutter sitzt mit ihrer erwachsenen Enkeltochter beim Kaffeeppläuschchen. Im Kräutergarten der Großeltern blüht neben vielen anderen Kräutern das giftige Bilsenkraut. Großmutter erzürnt sich wieder mal über Großvater, seine Sammelleidenenschaft regt sie tierisch auf. Nach 53 Ehejahren passiert es – man erahnt das Ende der Geschichte, welches dann – wie erahnt – auch eintritt.

Diese und die folgenden Kriminalgeschichten leben nicht von der Überraschung, nicht von der Spannung, sondern von einer herzerfrischenden, fast schon naiven Erzählart, die das Lesen der Geschichte zu einem angenehmen Zeitvertreib werden lässt. Die beschriebenen Szenarien sind fast jedem Leser aus eigener Lebenserfahrung zumindest ansatz-

weise bekannt. Dass manche Szenarien auch tödlich enden können, wird dem Leser erst mitten in den Geschichten bewusst. Wer hier in Tegel einsitzt und derartige Szenarien aus seiner eigenen Biografie nicht nur ansatzweise kennt, sondern auch schlussendlich, wird es mit Fassung tragen und sich trotzdem gut unterhalten fühlen.

Autoren können sich nicht alles nur ausdenken, ab und an bedarf es auch Vorbilder.

Man weiß, was kommt, ahnt, wie es ausgeht und liest zum Ende hin mit Erwartung und Freude, dass der Schluss der Geschichte der eigenen Fantasie entspricht. Dieser Schreibstil – sich so völlig unbeschwert einem Thema zu widmen – erinnert an Kinderbücher und vielleicht macht genau dieser Stil die Geschichten

so lesenswert. Angelika Stucke ist einigen Inhaftierten bereits durch Ihre Lesungen in der JVA Tegel bekannt. In der lichtblick-Ausgabe 2/2007, S. 37 war bereits eine Rezension ihrer Kriminalgeschichten „Gute Gründe“ veröffentlicht. Viel Spaß bei der Lektüre. ☑



Erschienen im Bookspot Verlag
ISBN 3-937357-20-3, 150 Seiten zum Preis von 9,95 €

Tausende Gnadengesuche jährlich

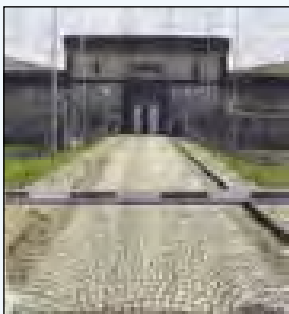
Ministerpräsidenten entscheiden nur schwere Fälle/Erfolgsquote sehr unterschiedlich

Von Angelika Bruder

FRANKFURT/M. (ap) • Das Nein von Bundespräsident Horst Köhler zum Gnadengesuch des früheren RAF Terroristen Christian Klar hat die Aufmerksamkeit auf das Recht des Staatsoberhauptes gelenkt, völlig frei von rechtlichen Maßstäben über einen Straftäter zu entscheiden. Dieses Gnadenrecht hat aber nicht nur der Bundespräsident, sondern es steht auch – und in viel größerem Maße – den Ländern zu.

Während das Staatsoberhaupt nur für Straftäter von Staatsschutzdelikten wie Spionage oder Terrorismus zuständig ist, sind es die Regierungschefs oder zuständigen Minister der Bundesländer für alle übrigen Straftaten. Einige Tausende Gnadengesuche gehen jedes Jahr bei den Justizbehörden der Länder ein, wie eine Umfrage der Nachrichtenagentur AP gestern ergab. Danach wurden im vergangenen Jahr allein in elf Bundesländern rund 12.500 Gnadengesuche für Haftstrafen gestellt. Die Erfolgsquote war dabei sehr unterschiedlich. Sie reicht von rund 50 Prozent in Rheinland-Pfalz oder Schleswig-Holstein, über rund 30 Prozent in Thüringen bis hin zu 18 Prozent in Bayern und Berlin, 15 Prozent in Sachsen-Anhalt, rund zehn Prozent in Nordrhein-Westfalen oder etwa neun Prozent in Hamburg. In manchen Ländern wurden allerdings gar keine Gnadengesuche gestellt, so im Saarland und in Mecklenburg-Vorpommern. Aus anderen wie Hessen oder Sachsen lagen keine Zahlen vor. In Baden-Württemberg war der Anteil der Bewilligungen nicht bekannt.

In den meisten Ländern ist grundsätzlich der Ministerpräsident für die Begnadigung eines Straftäters verantwortlich. Vielfach hat der Regierungschef dieses Amt aber – außer bei besonders schweren Straftaten mit hohen Haftstrafen bis hin zu lebenslänglich – an den jeweiligen Justizminister abgegeben, der das Recht wieder um – ebenfalls nach Schwere des Urteils – an die Staatsanwaltschaften übertragen hat. Lediglich im Saarland und in Berlin ist zunächst die gesamte Landesregierung und nicht nur der Regierungschef für Begnadigungen zuständig. Je nach Schwere der Straftat ist die Entscheidung aber auch dort an niedrigere Instanzen delegiert.



JVA Bruchsaal - Christian Klar sitzt hier ein.

vom 8. Mai 2007

Gefängnis wies gesuchten Totschläger ab

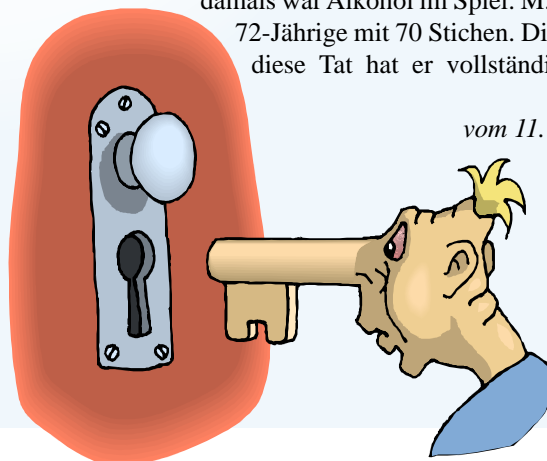
Mann wollte sich stellen
Pförtner glaubte ihm nicht

Ein Justizangestellter der JVA Tegel hat am Abend des Karfreitag einen Mann, der sich stellen wollte, wieder abgewiesen. Der Wachmann an der Pforte des Gefängnisses empfahl dem 48-Jährigen, sich statt dessen doch besser bei der Polizei zu melden. Dem Vernehmen nach hatte sich Janusz M. an der Tegeler Pforte mit den Worten „Ich hab‘ noch was abzusitzen“, gemeldet. Tatsächlich stellte sich Janusz M. dann wenig später beim Tegeler Polizeiabschnitt – wo der gebürtige Pole festgenommen wurde. Gegen M. lagen zwei offene Haftbefehle wegen Totschlags vor. Die Tegeler Pforte kennt M. gut, insgesamt drei Mal war er wegen Totschlags verurteilt worden.

Die Justiz versuchte die Panne gestern so zu begründen: M. sei betrunken gewesen und habe keine Papiere dabei gehabt. Hätte die Justiz M. da behalten, hätte man dies als Freiheitsberaubung auslegen können - diese Begründung führte zu Heiterkeitsausbrüchen bei der Polizei. „Man hätte uns ja einfach holen können“, sagte ein Kriminalbeamter. Wie es hieß, hatte sich M. Mut angetrunken und sich dann gestellt – um reinen Tisch zu machen. 1989 hatte M. den 52-jährigen Helmut R. nach einem Streit mit einem Messer getötet und die Leiche in das Tegeler Fließ geworfen. Er wurde aber aus Mangel an Beweisen freigesprochen. 1999 offenbarte sich M.- „um reinen Tisch zu machen“. Zu dieser Zeit saß er gerade eine zehnjährige Strafe wegen eines anderen Totschlags ab. Wann und wieso M. zuletzt auf freien Fuß gesetzt worden war, konnte die Justiz gestern nicht klären. Der 48-Jährige hatte offenbar gegen Bewährungsaufgaben verstoßen und sollte die Reststrafe absitzen. Deshalb lag ein Haftbefehl gegen ihn vor. Seine erste Tat hatte er 1984 begangen, auch damals war Alkohol im Spiel. M. tötete eine 72-Jährige mit 70 Stichen. Die Strafe für diese Tat hat er vollständig verbüßt.

Ha

vom 11. April 2007



Ehrenamtliche Vollzugshelfer

Am 03. Mai 2007 wurden von der Sozialpädagogischen Abteilung wieder weit über ein Dutzend jener engagierter Menschen in Empfang genommen und durch die JVA Tegel geführt, welche sich dazu entschieden haben, in ihrer Freizeit den Menschen in Haft ihre Unterstützung anzubieten und in dieser Lebenslage Halt zu geben. Für den überwiegenden Teil der in Freiheit lebenden Menschen bringt die bloße Vorstellung an ein Gefängnis schon ein mulmiges Gefühl mit sich, daher ist es bemerkenswert, dass unter den Anwesenden auch viele jüngere Leute zugegen waren.

Vorab sollten jedoch eventuell noch bestehende Zweifel ausgeräumt und dem voraussichtlich zukünftigen Vollzugshelfer einige wichtige Tipps und Hinweise mit auf den Weg gegeben werden.

So fand man sich nach der Führung durch die Vollzugsanstalt schließlich bei Kaffee und Keksen der preisgünstigeren Sorte im Pavillon der TA (Teilanstalt) 5 ein.

In einer ungezwungenen Atmosphäre konnten die späteren Vollzugshelfer ihre Sorgen und Ängste offenbaren und sich mit jeglicher Fragestellung an die TAL (Teilanstaltsleitung) 5 wenden. Desweiteren bestand die Möglichkeit diverse Fragen und Interessen an zwei hier Inhaftierte, nebst einem schon aktiven Vollzugshelfer zu richten, um nicht nur die Sichtweise des hier beschäftigten Personals zu verfestigen.

Seitens der TAL 5 wurden den angehenden Vollzugshelfern einige Richtlinien und Verhaltensweisen zum berechtigten Aufenthalt in einer Justizvollzugsanstalt erklärt, zudem wurden möglicher Weise in Zukunft auftretende Probleme aufgezeigt, um den in baldiger Zeit tätig werdenden Vollzugshelfern Klarheit in ihrer freiwilligen Funktion zu verschaffen.

Neben einem geregelten, straffreien Leben sollten den Vollzugshelfern Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, pünktliches

Erscheinen und Kontinuität nicht fremd sein, damit auch tatsächlich die eigentliche Aufgabe dieses Amtes erfüllt wird. Weiterhin wurde hinreichend erklärt, dass sie sich ausschließlich mit den von ihnen zu betreuenden Inhaftierten auseinander zu setzen haben, anderes könnte unweigerlich zur Enthebung dieses Amtes führen.

Darüber hinaus wird es von der Anstalt begrüßt, wenn die Vollzugshelfer eine gewisse Kooperationsbereitschaft gegenüber der jeweiligen Teilanstaltsleitung signalisieren und somit ein relativ offenes Verhältnis besteht. Die Teilnahme an Vollzugskonferenzen ist möglich.

Abschließend gilt noch zu bedenken, dass das Amt des Vollzugshelfers auch gewisse Unannehmlichkeiten, wie sie beispielsweise aus Gründen der Platzkapazität der Anstalt in Verbindung mit Wartezeiten auftreten können, mit sich bringt. Außerdem könnte der Vollzugshelfer durch die Inanspruchnahme des zu betreuenden Inhaftierten schnell überfordert werden, sodass hier sorgfältig abgewogen werden sollte, ob das Amt des Vollzugshelfers für jeden einzelnen auch das Richtige ist.

Letztendlich darf gesagt werden, dass man sich auf Seiten der Inhaftierten über sympathische und offene Menschen in der Funktion des Vollzugshelfers freuen kann und der eine oder andere in baldiger Zeit die Bekanntschaft mit einer oder einem der an diesem Tag Anwesenden machen darf.

Wir wünschen viel Erfolg und für die Zukunft alles Gute.



Sie sind inhaftiert und möchten den
„Tagesspiegel“ lesen?

Melden Sie sich bei:
Freiabonnements für Gefangene e. V.
Köpenicker Str. 175
10997 Berlin
Telefon: 030 / 611 21 89



Suchen Sie einen Vollzugshelfer?

Vollzugshelfer gesucht? Deutsch ist nicht Ihre Muttersprache? Sie suchen jemanden, der Ihre Sprache spricht? Sie möchten regelmäßig Besuch erhalten? Wir vermitteln Ihnen einen Vollzugshelfer. Was macht ein Vollzugshelfer? Ein Vollzugshelfer spricht Ihre Sprache. Er besucht Sie regelmäßig im Gefängnis. Er kann bei Sprachproblemen im Haftalltag vermitteln oder einfach ein Gesprächspartner sein. Wie bekommen Sie einen Vollzugshelfer? Sie schreiben einen Brief, in dem Sie sich kurz vorstellen (Name, Alter, Beruf, Herkunft, Muttersprache etc.) Sie sagen, warum Sie einen Vollzugshelfer suchen. Diesen Brief schicken Sie bitte an den Verein:

Freiabonnements für Gefangene e. V., Köpenicker Str. 175, 10997 Berlin, Tel: 030/ 611 21 89

Looking for a volunteer? German is not your mother tongue? You are looking for someone who speaks your language? You would like to receive regular visits? We can find a volunteer for you. What does a volunteer do? A volunteer speaks your mother tongue. He visits you regularly in prison. He kann help you in case of communication/language problems or simply be your conversation partner. How do you get a volunteer? Just write a short letter in which you present yourself (name, age, profession, origins, mothertongue, etc.) Don't forget to say why you wish that a volunteer be assigned to you. And send this letter to the association:

Freiabonnements für Gefangene e. V., Köpenicker Str. 175, 10997 Berlin, Tel: 030/ 611 21 89

Vous cherchez un bénévole? L'allemand n'est pas votre langue maternelle? Vous cherchez quelqu'un qui parle votre langue? Vous aimeriez recevoir de la visite régulièrement? Nous pouvons vous mettre en relation avec un bénévole. Que fait un bénévole en milieu pénitentiaire? Un bénévole parle votre langue. Il vous rend visite régulièrement dans votre prison. Il peut vous aider à résoudre des problèmes de langue liés à votre quotidien dans la prison ou simplement être votre partenaire de conversation. Comment entrer en contact avec un bénévole? Vous écrivez une lettre dans laquelle vous vous présentez brièvement (nom, âge, métier, provenance, langue maternelle, etc.) N'oubliez pas de dire pourquoi vous cherchez le contact avec un bénévole. Envoyez cette lettre à l'association:

Freiabonnements für Gefangene e. V., Köpenicker Str. 175, 10997 Berlin, Tel: 030/ 611 21 89

Cercate un assistente carceraria ? Il Tedesco non e` la vostra lingua materna ? Cercate qualcuno chi parla la vostra lingua materna ? Desiderate ricevere regolarmente una visita ? Vi procuriamo un assistente carcerario, chi parla vostra lingua, chi vi visita regolarmente nel prigionero. Lui po mediare quando ci sono problemi nella vita quotidiana nel prigionero o semplicemente essere un compagno di conversazione. Cosa bisogna fare per avere un assistente ? Scrivete una lettera per rappresentarvi col vostro nome, eta`, professione, patria, lingua materna e spiegate la ragione perche volete un assistente. Questa lettera mandate all associazione.

Freiabonnements für Gefangene e. V., Köpenicker Str. 175, 10997 Berlin, Tel: 030/ 611 21 89

Trazite li zatvorskog pomocnika? Njemacki nije Vas maternji jezik? Vi trazite nekog tko prica Vas jezik? Vi zelite redovno dobijati posjetu? Mi Vam ugovaramo jednog zatvorskog pomocnika. Sto radi zatvorski pomocnik? Zatvorski pomocnik govori Vas jezik. On Vas redovno posjecuje u zatvoru. On moze posredovati kod jezicnih problema u zatvorskoj svakodnevnici ili jednostavno biti partner za razgovor. Kako da dobijete zatvorskog pomocnika? Napisite jedno pismo u kojem se kratko predstavite (Ime, starost, zanimanje, porijeklo, maternji jezik itd.) Recite zasto trazite zatvorskog pomocnika. Molimo Vas da to pismo posaljete na sljedece udruzenje:

Freiabonnements für Gefangene e. V., Köpenicker Str. 175, 10997 Berlin, Tel: 030/ 611 21 89

Busca asistencia para detenidos? Usted no habla alemán? Usted busca a alguien, quien habla su idioma? Usted quiere recibir visitas regularmente? Nosotros podemos conseguir a alguien adecuado. Qué hace un asistente para detenidos? El asistente habla su idioma. Le visita regularmente en la prisión. Puede intermediar si hay problemas de entendimiento en la vida diaria del detenido. Simplemente es alguien con quien platicar. Como conseguir a un asistente? Usted escribe una carta presentándose con su nombre, edad, nacionalidad, profesión etc., explicando por qué necesita a un asistente. Esta carta Usted dirige a la asociación siguiente:

Freiabonnements für Gefangene e. V., Köpenicker Str. 175, 10997 Berlin, Tel: 030/ 611 21 89

Sehr geehrte Redaktion des Lichtblicks,

als begeisterte Leserin Ihrer Zeitschrift möchte ich mich heute an Sie wenden. Ihre Beiträge sind für mich immer sehr informativ, aber gleichzeitig auch erschreckend.

Der Grund, Ihre Zeitschrift zu lesen und zu abonnieren, ist natürlich kein besonders schöner. Mein Lebensgefährte ist leider Strafgefangener. Er ist allerdings in der JVA Lauerhof, Lübeck, inhaftiert. Die Zustände dort sind denen aller anderen Haftanstalten sehr ähnlich. Der Rechtsstaat steht auch hier vor der Pforte, dahinter findet man ihn leider nicht. Da mein Lebensgefährte Strafgefangener ist, bin ich somit Angehörige, wie viele andere auch. Leider, und das ist der Grund meines Schreibens, fallen wir nicht nur bei der Leitung der Haftanstalt und den Gerichten hinten runter, sondern auch in Ihrer Zeitschrift.

Wissen Sie eigentlich, was viele Angehörige, in der Mehrzahl Frauen, aushalten müssen, weil der Partner, Sohn, Bruder usw. in Haft ist? Was ist mit den vielen Kindern, die Vater, Bruder, Opa usw. nur in der JVA besuchen können? Der tägliche Überlebenskampf, den wir meistens vor unseren inhaftierten Männern verbergen, fordert sehr viel Kraft und bei Besuchen schauspielerisches Talent. Natürlich wissen die Männer vieles von dem, was wir draußen tun und aushalten müssen, aber durch unser Schweigen signalisieren wir Ihnen oft genug, es ist vielleicht doch nicht so schlimm. In Wahrheit ist es aber viel schlimmer. Vor Gericht ist man Mittäter, wird somit diskriminiert. Draußen ist man Abschaum, weil der Mann im Knast sitzt. Vor den Schulen, den Ämtern, den Nachbarn vollbringt man täglich einen Balanceakt, weil man für die Kinder noch ein Stück Normalität aufrechterhalten will. Diese Dinge sind bekannt und trotzdem finde ich in Ihrer Zeitschrift nicht ein Wort zu dieser Gruppe, die zwar nicht inhaftiert ist, aber genauso behandelt wird. Kindererziehung und Lebensstrukturen müssen wir draußen täglich ohne Unterstützung erhalten. Mal eben wenigstens telefonieren, um zeitnah Probleme zu besprechen oder zu lösen, ist nicht möglich. Bei gesundheitlichen Beschwerden ist keine Rückkopplung zum Partner möglich. Alles muss erst einmal allein geregelt werden. Es wäre schön, wenn unsere Männer vor der Begehung ihrer Straftat, an uns gedacht hätten. Vieles Leid wäre nicht entstanden. Kleine Geschenke zum Geburtstag oder ähnlichen Tagen sind nicht möglich. Langzeitbesuch nur in den wenigsten Fällen, dabei sind unsere Männer zur Straftat verurteilt und nicht zur Enthaltbarkeit. Aber alles dies zählt für die Entscheidungsträger nicht. Wir sollen nach einigen Jahren Haftzeit die Männer ohne erfolgte Resozialisierung wieder aufnehmen und hoffen, diesmal geht alles gut.

Wie es klappen soll, darüber erfährt man nichts. Die Haftzeit macht unsere Männer zu anderen Menschen. Den Blick rüber zu anderen Ländern, die es besser machen, scheut man. Es müsste dann tiefgreifende Veränderungen im Rechtssystem geben, was man nicht will, weil es möglicherweise auch Geld kostet. Für diese Bevölkerungsgruppe will man kein zusätzliches Geld ausgeben, dabei bedeutet Resozialisierung aktiver Opferschutz. Folglich werden alle Verantwortlichen indirekt zu Tätern, weil sie zulassen, dass kein Opferschutz stattfindet.

Während wir Angehörigen problemlos miteinander umgehen können, suchen unsere Partner noch nach Unterschieden untereinander. Ihre eigene Hierarchie wird aufgebaut und gepflegt, sehr zur Freude der Institution Haftanstalt. Warum muss dies so sein? Draußen ist Straftäter gleich Straftäter. Es wird nur wenig unterschieden nach der jeweiligen Straftat. Jede Straftat ist verachtenswert. Es gibt keine „Hitliste“ der Straftaten. Leider aber innerhalb der Anstalt. Wir Frauen sprechen miteinander, vergleichen nicht, welcher Mann hat die „schönere“ Straftat begangen, sondern besprechen anstehende Probleme, die die Männer nicht lösen können. Mehr Einigkeit könnte mehr bewegen. So kommt es in Lübeck z. B. dazu, dass es keine Angehörigengruppen gibt, weil die Straftaten der Männer es für die Angehörigen unmöglich macht, angstfrei in einer solchen Gruppe zu reden. Es könnten Informationen an andere Häftlinge

kommen, die dem Betroffenen große Nachteile innerhalb der Anstalt bringen könnten. So kann es nicht gehen. Hier sind Veränderungen gefragt. Vielleicht können Sie hier auch mal ansetzen. Nicht nur, dass Sie überhaupt die Angehörigen mal erwähnen, sondern innerhalb der Gruppe der Häftlinge mal dafür werben, Mitgefangene nicht auch noch zu drangsalieren, sondern gemeinschaftlich Veränderungen herbeizuführen.

Unser Justizwesen muss dringend reformiert werden. Nicht längere Haftstrafen und neue Straftatbestände sind notwendig, sondern wirkliche Reformen. Therapie für fast alle Straftäter, wie z. B. in der Schweiz üblich. Mehr Einbindung der Angehörigen und Aufrechterhaltung sozialer Strukturen z. B. durch längere Besuchszeiten und Langzeitbesuche. Offener Umgang mit Medien wie Telefon und Brief. Die Möglichkeit für uns Angehörige, unsere Männer anrufen zu können. Das sind keine Dinge, die eine Haftstrafe paradiesisch werden lassen. Eingesperrt sein ist allein schon etwas sehr Schlimmes was einem Menschen passieren kann. Opfer einer Straftat zu werden ist allerdings auch kein Highlight.

Helfen Sie bitte mit, Veränderungen zu fordern und herbeizuführen, diesmal aus der Sicht der Angehörigen. Widmen Sie der Gruppe doch auch einmal ein paar Zeilen.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Margarethe Menzel

Antwort der lichtblick-Redaktion

Liebe Margarethe,
wir finden es sehr gut, dass du mit deinem Leserbrief auf die vielfältigen Nöte und Ängste der Ehepartner, Freundinnen, Kinder und anderen Familienangehörigen aufmerksam machst.

Die Redakteure dieser Zeitung sind ebenso Inhaftierte, wie die anderen rd. 1750 Gefangenen hier in Tegel. Auch wir haben, bzw. hatten draußen Angehörige, und wir wissen sehr wohl, dass unsere Familienangehörigen unter unserer Inhaftierung leiden und dass sie eine große Bürde mit sich tragen.

„der lichtblick“ ist jedoch eine Gefangenenzeitung und keine Angehörigenzeitung. Jeder einzelne Gefangene ist in Gefangenschaft emotional mannigfach belastet. Ehepartner und Freundinnen trennen sich von uns, wobei manche von uns dies erst realisieren, wenn sie den Scheidungsantrag der Ehefrau vom Familiengericht völlig unerwartet zugestellt bekommen, anderen werden ihre Kinder vorenthalten, bekommen keinen Besuch mehr oder sie dürfen nicht zur Beerdigung der eigenen Mutter. Wir Männer unter uns haben schon alle Hände voll zu tun, uns gegenseitig bei den emotionalen Niederschlägen zu helfen.

Die redaktionelle Unterstützung von Angehörigen würde nicht nur uns hoffnungslos überfordern, diesbezügliche Beiträge würden auch so manchen Inhaftierten völlig demoralisieren. Gefangene sind absolut ohnmächtig und hilflos, wenn es um irgendeine Hilfestellung für ihre Angehörigen geht. Die Gesellschaft projiziert auf uns Männer häufig ein bestimmtes Rollenbild, dem wir aber im inhaftierten Zustand in keinsten Art und Weise mehr gerecht werden können.

Hier inhaftiert spielen wir gar keine Rolle mehr. Wir können einfach nur noch da sein. ☑

Draußen gibt es aber Vereine und Hilfsorganisationen, die sich auf die Hilfe von Angehörigen spezialisiert haben. Zum Beispiel der Verein „Menschen in Not e.V.“ veranstaltet Abenteuer-Zeltlager für Kinder – mit besonderem Augenmerk auf Familien von Strafgefangenen. Weiterhin der Treffpunkt e.V. mit seiner Broschüre „Inhaftierung betrifft alle in der Familie“ und die „Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe (BAG-S) e.V.“ mit ihrer Broschüre „Wegweiser“ für Inhaftierte, Haftentlassene und deren Angehörige.

Der lichtblick berichtete über diese Broschüren u. a. in den Ausgaben 5-6/2005, S. 26 + 27 und 4/2006, S. 24 + 25. ☑

Bibelgruppe in der TA VI

Es gibt viele Wege,

sich das eigene Leben schwer zu machen oder an der eigenen Situation zu verzweifeln.

Gerade Menschen in Haft sind oft der Verzweiflung sehr nahe, sei es wegen der Sachen, die vor der Inhaftierung geschahen, den Umständen die zur Inhaftierung führten oder der nun völlig verfahrenen Situation im Gefängnis.

Es gibt Menschen,

die in ihrem Leben ähnliches erlitten oder nicht minder schlimme Schicksalsschläge

durchleben mussten. Einigen von diesen Menschen tat sich ein ganz besonderer Weg auf – ein Weg, der ihnen half, die Widrigkeiten ihres Lebens weitestgehend unbeschadet zu überstehen und ganz wichtig, die wieder Freude und Spaß am Leben und Zuversicht gefunden haben.

Es war der Glaube an Gott, der ihnen in aussichtsloser Lage weiterhalf und zum Wegbereiter für ein glücklicheres Leben wurde.

Anne von Nordeck, Jones, Lisa, Janina und Volker sind solche Menschen, die an Gott glauben, die mit ihrem Glauben gute Erfahrungen gemacht haben und die ihre Erfahrungen gern an andere Menschen weitergeben möchten. Dafür haben sie sich den lieblosesten Ort auf Erden – die JVA Tegel – ausgesucht. Wer ihnen einfach nur mal zuhören möchte, wer auf der Suche nach einem anderen Weg ist, der ist eingeladen, an der christlichen Gesprächsgruppe in der TA VI teilzunehmen, die 14-tägig, immer montags um 18 Uhr stattfindet. ☑

Kann Gott mein Leben verändern?

Wer das herausfinden will, ist herzlich eingeladen.

Wir sind eine christliche Gesprächsgruppe, mit der Sie über Gott und die Welt diskutieren können.



**Unsere Gruppe trifft sich ab dem 16. Juli
immer 14-tägig montags um 18 Uhr**

Spendenauf Ruf!

Unterstützt den lichtblick!

Berliner Bank AG

Kontonummer: 3 100 132 703

Bankleitzahl: 100 200 00



Das neue Haftkrankenhaus Berlin-Plötzensee



Anfang Mai dieses Jahres musste ich infolge eines Bandscheibenvorfalles darin einwilligen, von der JVA Tegel in das neue Haftkrankenhaus nach Plötzensee verlegt zu werden. Da ich früher schon ähnliche Beschwerden hatte, diese aber manchmal nicht zurückgingen, hatte ich zunächst gezögert, mich in das Krankenhaus bringen zu lassen – nun aber sagten mir die Tegeler Ärzte, dass sie hier (außer Schmerztabletten) nichts mehr für mich tun könnten und ich somit in das Haftkrankenhaus müsse. Mir wurde weitergehend auch eine MRT-Untersuchung im zivilen Krankenhaus in Aussicht gestellt und somit willigte ich schließlich in der Hoffnung ein, dass man mir dort würde helfen können. Vorrausschicken möchte ich, dass mir bewusst war und ist, dass die Bedingungen in einem Haftkrankenhaus nie so sein werden, wie es in einem zivilen Krankenhaus ist – schon weil ja die Sicherheit Priorität hat. Was mich aber dann erwartete, spottete eigentlich jeder Beschreibung. Von einem neuen Krankenhaus, so meine ich, hätte man annehmen dürfen, dass zumindest auf Sauberkeit und Hygiene besonders geachtet wird, bevor ein gewisser Schludrian seinen Einzug hält. Aber weit gefehlt – eine solche auch für ein Haftkrankenhaus gebotene Selbstverständlichkeit scheint nicht zum Selbstverständnis des dortigen Personals zu gehören. Das fängt schon bei der Kleidung an. Dazu muss man wissen, dass dort nur Anstaltskleidung getragen werden darf, was dann auch für die Unterwäsche gilt. Von dieser werden pro Woche nur 2 Garnituren zur Verfügung gestellt – d. h. man ist tagelang in denselben Klamotten und dass auch als bettlägeriger Schmerzpatient. Ich möchte daran erinnern, welch warmes Wetter im Mai gewesen ist!

Die nächste Sache ist dann die Versorgung. Die war ja sogar im alten Moabiter Krankenhaus besser. Morgens gibt es 1 Thermoskanne mit heißem Wasser und Beuteltee. Diese wird dann nach dem Mittag aus dem Zimmer geholt und erst zum Abendessen wiedergebracht. Meiner Meinung nach machen

es sich die dort beschäftigten Hausarbeiter (Knackis) nur so einfach und bequem wie möglich und die Verantwortlichen dulden dies bzw. ist es ihnen wohl egal. Auch unter größten Schmerzen hat man sein Essen selber an der Tür abzuholen – da kommt keiner auf die Idee, dass man dazu auch mal Hilfe bräuchte.

Diese Neigung der dort Beschäftigten, sich ihre Arbeit so einfach wie nur möglich zu machen, nach dem Motto „alles schnell, schnell“ wird besonders auffällig und bedenklich, wenn es ums Saubermachen geht. Die dortigen Hausarbeiter und Sanitäter haben eigentlich täglich die 2-Bett-Zimmer zu reinigen. Diese Arbeit besteht dann darin, dass mit dem Wischmopp bloß kurz mal über den Boden gefahren wird – so auch mal schnell im Bad.

In den 4 Wochen meines Aufenthaltes habe ich es nicht einmal erlebt, dass die vorschriftsmäßige tägliche Waschbecken- und WC-Reinigung gemacht wurde. Die gefliesten Wände wurden nie gewischt. Was das mit Hygiene zu tun haben soll ist mir ein Rätsel – offensichtlich aber ist, dass das niemanden interessiert. Auch habe ich den Eindruck, dass, wenn man sich nicht selber darum kümmert, keiner einen richtig untersuchen und behandeln kommt. Erst auf mein Drängen hin geriet da etwas in Bewegung und der mir in Aussicht gestellte Termin zur MRT-Untersuchung wurde dann vereinbart.

Insgesamt aber, wenn letzteres dann nicht noch geklappt hätte, hätte ich das Gefühl gehabt, dort 4 Wochen vergeblich gewesen zu sein. Bei 23 Stunden Einschluss täglich, minimalen Besuchszeitregelungen und fehlender Behandlung hätte ich mir die Tortur auch sparen können, da kriegt man richtig Sehnsucht zurück nach Tegel, wo man dann aber sein Taschengeld erst wieder neu beantragen muss. Bis man dann wieder seinen Einkauf bekommt und alles wieder seinen alten Rhythmus hat, kann es dauern. Auch das ist noch verbesserungswürdig.

Name der Redaktion bekannt

Projekt Josefshof

Emmausgemeinschaft
Selbsthilfegemeinschaft für Drogen- und Alkoholabhängige,
Haftentlassene und Menschen aus anderen Lebenskrisen



Der Hof

Der Josefshof ist eine therapeutische Selbsthilfegemeinschaft für Drogen- und Alkoholabhängige, Haftentlassene und Menschen aus anderen Lebenskrisen. Der Hof bietet bis zu zwölf Männern die Möglichkeit einer einjährigen Suchttherapie. Drogen- und Alkoholkonsum sowie Gewalt sind auf dem Hof verboten und führen zum Rausschmiss. Wir üben eine Neuausrichtung des Lebens auf der Grundlage von **Gebet – Arbeit – Gemeinschaft**. Der Hof wird von Kamillo Nowak geleitet.

Zur Geschichte

1995 kauften meine Eltern ein altes Gehöft bei Kloster Zinna. Maria und ich begannen hier Obdachlose, Süchtige und Haftentlassene aufzunehmen. Wir betreiben Land- und Viehwirtschaft.

Früchte der Arbeit

Seit einigen Jahren wird unsere Therapie auch von Süchtigen in Anspruch genommen, die nach § 35 BtmG Therapie statt Gefängnisstrafe machen. Einige haben sicher das eine Jahr Therapie nicht durchgehalten, andere sind danach wieder zurückgefallen. Aber viele junge Menschen sind frei geworden und haben hier den Grundstein eines neuen Lebens ohne Sucht gelegt. Zu etlichen besteht noch eine Verbindung, einige haben sich der Emmausbewegung angeschlossen und da ihre Familie gefunden.

Die Finanzierung

Der Josefshof ist als privates Hilfsangebot aus eigener Betroffenheit entstanden. Unterstützt wurden wir bei den großen Anschaffungen vor allem durch Spenden von Verwandten, Freunden sowie Eltern von Ehemaligen, die es geschafft haben. Da wir (bisher) ohne Kostenträger arbeiten, erhalten wir den laufenden Lebensunterhalt durch die Leistungen vom Arbeits- und Sozialamt, die dem Einzelnen zustehen. Drei Viertel dieses Geldes bleiben in der Gemeinschaftskasse, ein Viertel erhält jeder als Taschengeld/Eigenanteil. Leider reicht dieser Betrag nicht aus für die Gemeinschaft, da wir oft Menschen haben, die erst einmal keine Papiere besitzen oder Ausländer, die nicht sozialhilfeberechtigt sind usw., vor allem aber dadurch, dass wir keinerlei Mietzuschuss vom Sozialamt bekommen. Wir versuchen, durch Selbstversorgung (Fleisch, Milch, Kartoffeln) die Lebenshaltungskosten gering zu halten und bekommen auch Lebensmittelspenden von der Luckenwalder und Jüterborger Tafel. Ein Zugewinn war für uns das Geschäft mit den Weihnachtsgänsen. Wir hoffen, in diese Richtung noch expandieren zu können.

Aufklärungsarbeit

Der Kampf gegen die Drogen und die Sucht umfasst bei uns keinesfalls nur die Arbeit mit den Mitbewohnern der Hofgemeinschaft, sondern wir beteiligen uns aktiv an der Präventionsarbeit in Schulen, Jugendclubs, Kirchengemeinden, Gefängnissen usw. Oft kommen auch Jugendgruppen oder Schulklassen zu uns auf den Hof. Im Jahr 2003 wurden mehrere solcher, meist mehrstündiger Veranstaltungen durchgeführt, davon sieben bei uns auf dem Hof. Bei den Aufklärungsveranstaltungen sind unsere Therapieteilnehmer die eigentlichen Veranstalter:

- durch ihr Lebenszeugnis
- durch Einzelgespräche mit Jugendlichen
- durch Beratungsgespräche mit Eltern betroffener Jugendlicher

Therapiekonzept

Der Weg der Heilung auf dem Josefshof ist verhaltenstherapeutisch ausgerichtet, es geht um das Erlernen eines erfüllten Lebens ohne Suchtmittel.

Der Betroffene darf bei uns keine Suchtmittel mehr zu sich nehmen oder diese bei sich haben, ein leichter (in jedem Fall „kalter“) Entzug ist hier im Haus möglich. Sind jedoch größere Schwierigkeiten zu erwarten, sollte die Entgiftung zuvor in einer Klinik stattfinden.

Der Therapieteilnehmer macht gleich beim vollen Programm mit. Der Tagesablauf ist so eingestellt, dass der Tag eine



... beim gemeinsamen Essen

festen Struktur besitzt. Fast alle Tätigkeiten werden gemeinsam ausgeführt, so dass wenig Freiraum für die private Beschäftigung bleibt. Ein selbstständiges Verlassen des Hofgeländes ist nicht möglich.

Dieses Neuerlernen eines Tagesplanes und damit schon einer gewissen Lebensordnung wirkt dem Chaos entgegen, welches die Süchtigen ehemals ins gesellschaftliche „Aus“ geführt und darin gehalten hat. Das stabile Grundgerüst bilden die gemeinsamen Essens- und Gebetszeiten. Die dazwischen liegenden Zeiten sind variabel ausgefüllt mit Arbeits- und Ruhezeiten, gemeinsamer Reflexion und Freizeitgestaltung. Im begrenzten Umfang ist das Rauchen möglich.

Das nach dem Wegfall der Suchtmittel entstandene Vakuum muss neu gefüllt werden. Die drei Säulen der Therapie sind **„Gebet – Arbeit – Gemeinschaft“**.

Die Möglichkeiten unseres Therapieweges liegen in einer radikalen Umkehr zurück zur Natur. Der Josefhof bietet besonders zivilisatorisch entfremdeten Menschen die Möglichkeit, im einfachen Leben, in harter Landarbeit, im Zusammenleben mit Tieren und im Erlernen alter Handwerkstechniken die ursprünglichen Lebenszusammenhänge neu zu entdecken und darin wieder gesund zu werden.

Unter dem Schwerpunkt der Selbstversorgung können sich die Therapieteilnehmer neuen Aufgaben stellen und somit eine neue Selbstwahrnehmung sowie ein neues Selbstbewusstsein entfalten.

Im Umgang mit Tieren kann z. B. auch emotional verletzten Menschen ein neuer Anfang der Beziehungsfähigkeit ermöglicht werden.

Den Schwerpunkt bildet der christliche (katholische) Glaube. Egal von welchem Standpunkt aus sich jemand herantastet, die gemeinsame Beschäftigung mit der Bibel als Wort des Lebens und als Tagesmotto, das gemeinsame Gebet, der Tagesrückblick vom Bibelwort aus und der gemeinsame Besuch von Gottesdiensten ist die Richtschnur des Lebens auf dem Josefhof. Von hier aus geschehen persönliche Heilung, Versöhnung untereinander, die Wahl neuer Grundentscheidungen usw., das Erkennen und Einüben neuer Tugenden



In lockerer Runde können Probleme besprochen werden.

und neuer Wege der Konfliktlösung.

Die Erfahrung eines neuen Lebens vollzieht sich gemeinsam. Für viele ist das eine Möglichkeit die „Hypothek“ eines defizitären Familienlebens aufzuarbeiten.

In unserer zusammengestellten Familie können Urfahrungen (Urvertrauen, Solidarität, Erziehung, Rücksichtnahme) neu gemacht werden, eine ehrliche Art der Auseinandersetzung geübt werden. Ergänzend dazu werden Einzelgespräche angeboten, Seelsorgegespräche, auch durch externe ehrenamtliche Mitarbeiter.

Alle Konflikte, die mit schweren Regelverstößen zusammenhängen (Rückfall, Gewalt usw.) müssen vor die Gruppe gebracht werden. Alle Mitglieder sind dann zu einer Stellungnahme aufgefordert.

Die Kontaktadresse lautet:

Emmaus Josefhof

14913 Neuhof (bei Jüterbog)

Telefon 033 72-40 61 90



Der Josefhof wird renoviert, und alle fassen mit an.

Er sucht Sie

Welche intelligente und lustige Sie, möchte genauso wie ich der Einsamkeit entfliehen? Ich, 36/178/80, suche Dich. Beantworte jeden Brief. Bis dann.

Chiffre 4701

Michi, 32/185, bl. Augen, blonde Haare, aus Bayern, sucht Dich, ja ganz genau Dich! Bist Du zwischen 25 & 35 und wie ich, allem Schönen aufgeschlossen? Wenn Dir der Inbegriff von Freundschaft, Liebe & Geborgenheit bewusst ist, wenn Du den Inbegriff in Deinem Herzen verankert hast & im Miteinander & füreinander Leben willst, dann freue ich mich auf liebe Post von Dir. Jeder Brief wird beantwortet. Bild wäre nett. Bis bald, Michi

Chiffre 4702

Er, 25/180/75, z.Zt in Bayern in Haft, sucht Dich von 18–38 für Briefkontakt aller Art! Freue mich über jede Zuschrift & beantworte alle Briefe. Bild wäre super! Du solltest für alles offen sein & einfach gut drauf sein! Vielleicht bis bald! Peace Chris!

Chiffre 4703

Thomas, 36 Jahre z.Zt. in der JVA Tegel. Ich würde mich über Post von einer Frau von 28–40 sehr freuen. Ein Foto wäre nett, aber

keine Bedingung. Jeder Brief wird beantwortet.

Chiffre 4704

Ich, 48/182, Deutsch/Pole, seit 21 Jahren in Berlin, z.Zt in der KVM Buch, suche Kontakt zu einer Frau die polnisch spricht. Ich bin vielseitig interessiert. Ein Bild wäre schön.

Chiffre 4705

Stefan, 35 Jahre, in hessischer Therapie, sucht Frauen & Männer ab 25 die gerne schreiben. Aus therapeutischen Gründen bitte keine Straftäter mit Sexualdelikten & keine Personen mit Kindern. Alle anderen bitte melden. Ich schreibe gelegentlich Kurzgeschichten & Gedichte & würde mich natürlich auch freuen, wenn sich Leute melden, die ebenfalls ein wenig schreiben & wir uns über die Texte oder Wettbewerbe austauschen könnten. Alle Briefe werden schnellstmöglich beantwortet. Nur Mut!

Chiffre 4706

Strafgefangener bis 12/07 in Haft, 50/182/82, mittelblond, Schnauzer, sportlich, ansprechendes Äußeres, ehemaliger Finanzbeamter aus dem geh. Dienst, wegen 1 maliger Verfehlung in Haft, sehr liebebedürftig & romantisch, möchte attraktive Frau für Neuanfang kennenlernen.

Chiffre 4707

Georg, 44/179/99, aus der JVA Würzburg/Bayern, Haftende 01/11, sucht nette ehrliche Frau von 35–50 für Briefkontakt. Späteres Kennenlernen erwünscht.

Chiffre 4708

Suche Sie von 30–50, für Schreibkontakt, evtl. mehr. Bin 45/170/60, TE 04/08. Antworte 100 ig.

Chiffre 4710

TR. 35/183/75, sportlich, ehrlich & spontan. Liebe die Natur & Abenteuer. Reise gerne. Z.Zt. bis 01/08 in Haft. Suche Frau bis 35 zwecks Brieffreundschaft & evtl. auch mehr. Auch gerne Südländerin, z.B. TR. - GR. - BRD. Auch andere Länder. TRAUT EUCH !!

Chiffre 4711

André, 30/186/86, dunkelblonde Haare, bl. Augen, sportlich fit, humorvoll wie alle Jungs aus dem Ruhrpott, für alles offen, ehrlich & den Rest kannst Du selbst rausfinden. Wenn möglich mit Bild. Jeder Brief wird beantwortet mit Bild von mir!

Chiffre 4712

37 jähriger Bayer, 180/83, sportlich, blau-grüne Augen, immer gut aufgelegt & lustig, noch in Haft bis 11/08, sucht nettes Mädels bis ca. 40. Späteres Kennenlernen wäre toll. Wenn möglich mit Bild. Alle Briefe werden beantwortet.

Chiffre 4713

Ulrich, 38/187/75, dunkelbl. Haare, Raucher, wohnhaft in Wuppertal sucht Frau von 25–45. Bin Treu, ehrlich & Vertrauen ist mir sehr wichtig. Gehe gerne ins Kino, Theater usw. Wer schreibt mir? Toll wäre mit Foto. Alle Briefe werden beantwortet.

Chiffre 4714

Steinbock, 44/176/72, sucht nette Sie ohne Vorurteile & Berührungängsten, für ehrlichen Briefw. oder auch mehr! Jede Bildzuschrift wird beantwortet.

Chiffre 4715

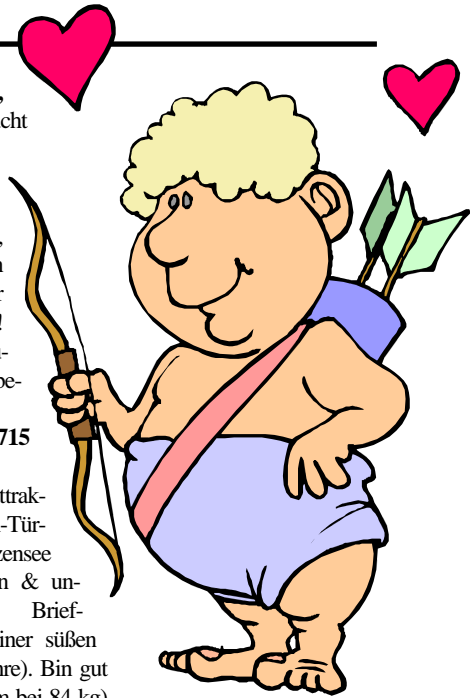
19 jähriger, attraktiver Deutsch-Türke aus Plötzensee sucht ehrlichen & unkomplizierten Briefkontakt mit einer süßen Sie (16–22 Jahre). Bin gut gebaut, (1,87 m bei 84 kg) humorvoll charmant, kultiviert, gepflegt & noch bis 12/07 in Haft. Beantworte alle Briefe & Fragen! Foto wäre nett. Bitte kein BTM. Bis hoffentlich bald!

Chiffre 4716

Oliver, 27 Jahre, z.Zt. in Volkstedt in Haft bis 2011, sucht ein nettes Mädels im Alter von 27–40 zum Aufbau einer festen Beziehung. Besuche wären auch hier in der JVA möglich. 100 % Antwort. Schön wäre mit Foto. Bis bald.

Chiffre 4717

Die Sonne lacht, aber Dein Herz weint, weil es traurig & allein ist. Meines auch. Beide drohen im Meer der Sehnsucht nach Gemeinsamkeit & Liebe zu versinken. Sie möchten doch leben, die 2 Herzen und lächeln vor Glück. Nur nicht mehr allein sein. Werden Sie sich finden? Sich ganz sanft drücken? Sich, egal was immer, alles sagen & immer füreinander dasein. Zusammen ihre Träume leben. Welche Sie möchte Siggie, 37/65/172, z.Zt. in Hamburg in Haft bis 05/08, kennenlernen. Trau Dich, ich bin zwar Krebs, aber



ich beiße nicht. **Chiffre 4718**

Netter, humorvoller, lieber, nicht schreibfauler Mann, Mitte 30, sucht netten Briefkontakt auf beiden Seiten der Mauer. Solltest Du also ernsthaft interessiert sein am Aufbau einer festen Brieffreundschaft, vielleicht später auch mehr & bist humorvoll & nicht schreibfaul, dann melde Dich doch mal bei mir. Jeder Brief wird beantwortet. TE 12/07 **Chiffre 4719**

Wilder Boy z.Zt. in Haft sucht ein passendes Gegenstück. Wenn Du zw. 20 & 30 bist, gerne mit mir in den Federkrieg ziehen möchtest, dann nix wie den Stift in die Hand & Vollgas. Foto wäre schön, aber kein Muss. Bei Sympathie durchaus mehr möglich. Erleichtert mir meine Haft & zögert nicht lange ☺. 100% Antwortgarantie. Mit oder ohne Foto von Dir. **Chiffre 4720**

Hey, mein Name ist Tony. Bin 30 Jahre alt. Ich bin Afro-Amerikaner. Jeder Brief von euch wird beantwortet. Foto wäre toll, ist



Er sucht Sie

aber kein Muss. Hoffentlich bis bald. **Chiffre 4721**

Einsamer Stier sucht nette Damen zum Briefw.. Alter & Aussehen egal. Hauptsache Sie soll Lust am Schreiben haben & sehr viel Humor haben. Also keine Angst, ich werde so schnell nicht entlassen. Ich habe noch so 7-9 Jahre, bis ich raus komme. Jeden Brief werde ich beantworten. Bitte auch mit Foto. **Chiffre 4722**

Stubenreiner Pitbull, 33/170, möchte seine Einsamkeit beenden. Suche ein Frauchen zw. 30 & 40. Aussehen & Alter egal (auch mollig), zum Aufbau einer festen Beziehung. Bin noch bis 06/08 in Amberg in Haft. Zuschrift bitte mit Foto, aber kein Muss. Habt Mut, ich beantworte jeden Brief. **Chiffre 4723**

Einsamer 25 jähriger, sucht Kontakt zu Frauen. Ich bin 25/175/75 & bis 08 in Haft. Wenn Ihr auch einsam seid, dann schreibt mir doch einfach. Freue mich über alle Zuschriften von Frauen zw. 20 & 30. Jeder Brief wird beantwortet. Späteres Kennenlernen ist nicht ausgeschlossen. Also macht euch auf einen verrückten Briefw. gefasst. **Chiffre 4724**

Süßer Boy, 21/175/75, hinter Mauern gefangen, sucht süße Partymaus zw. 20 & 30, die mein Herz erobert & mir meinen Verstand raubt. Habe kurze blonde Haare, blaue Augen, bin tätowiert & gepierct. 100% Antwort auf jeden Brief, den ich erhalte. Foto wäre schön, ist

aber kein Muss. Trau Dich ruhig, ich beisse nicht. **Chiffre 4725**

Er, 42 /175, ledig bis 2008 in NRW in Haft, sucht vorurteilsfreie Sie zwecks Brieffreundschaft & vieles mehr. **Chiffre 4726**

Daniel, 25/190/85, sucht eine Treue Sie zw. 28 & ...? zum Briefw. oder feste Beziehung. Bin zärtlich, romantisch, ehrlich & treu. Suche ebensolche Sie. 100% Antwort. Bitte mit Bild. Kein Muss. **Chiffre 4727**

Einsamer Rußlanddeutscher, 27/180/80, Krebs, br. Augen & Haare, sportlich, e h r -

lich u n d treu sucht Frau von 18-28 zum Aufbau einer festen Beziehung. Bin noch bis Ende 07 in der JVA Frankenthal/Pfalz in Haft. Würde mich sehr freuen, wenn wir nach der Haftentlassung gemeinsam die Welt entdecken. Spätere Heirat erwünscht! Wenn Du mir schreiben möchtest, bitte nur mit Bild. Ich schreibe auf jeden Fall zurück. **Chiffre 4728**

Wo sind all' die hübschen Mädchen hin! Wer nahm sie weg geschwind, egal was Ihr ausgefressen oder welche Unarten Ihr an euch habt, wenn Ihr zw. 18-35, humorvoll, spontan, keine Rubensfrau seid, die Musik mögt, dann meldet euch dringend bei mir, Mark, 190/85/40. Junggebliebener Lausbub mit viel Gefühl & Humor. Vorliebe für die Musik & selber auflegen auf Partys. Leider bin ich z.Zt. in Haft bis 08/08 & suche auf diesem Wege

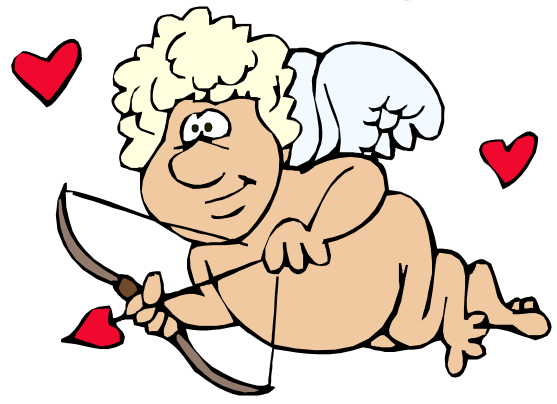
Dich, einen kleinen Engel. Hautfarbe & Nation egal. 100% Antwort. **Chiffre 4729**

Stephan, 23/170/85, tätowiert, sucht nette Sie bis 35, gerne mit Anhang, die mir meinen Haftalltag mit süßer Last verschönert. Bin noch bis 04/08 in Haft. Jeder Brief wird beantwortet. **Chiffre 4730**

Chris, 28/166, deutschsprachig, mächtig. Meine Hobbys sind Fahrrad fahren & vieles mehr. Mein TE ist 2013 aus der JVA-Tegel & freue mich auf Post von Dir & ich antworte zu 100%. Foto wäre nett. Bin kein Langweiler. **Chiffre 4731**

Süßer einsamer Steinbock, 27/180/78, sehr sportlich, gut gebaut sucht einsame Mädels von 18-35 zum erleichtern der Haftstrafe. Vielleicht später auch mehr als nur Brieffreundschaft. Sitze noch bis 05/08 in Haft. Habe Glatze & bl. Augen. Meine Hobbys sind: Musik hören, Kino, Schwimmen u.v.m. Sollte Dich genau dies ansprechen, dann antworte schnell. Beantworte jeden Brief. Bild wäre nett, ist aber kein Muss. Hoffentlich bis bald. **Chiffre 4732**

Deutsch-National! Ihr denkt genauso, dann schreibt uns: Sven 30/187/90, br. lange Haare, br. Augen, tätowiert, TE? André: 24/180/75, Glatze, bl. Augen, tätowiert. TE 04/08. Wir 2 suchen 2 süße Girls zw. 18 & 35, Gothic-Renee bevorzugt für netten Briefw. & gern gemeinsamer Zukunft. Wenn Ihr Interesse bekommen habt, dann schreibt (Foto wäre nett) an Sven oder André oder an



beide zusammen. **Chiffre 4733**

Body, 24/172/80, Südländer, lange dunkle Haare, br. Augen, gut gebaut & sehr nett & ehrlich, z.Zt. in der JVA Straubing bis 08. Ich suche genau Dich, hübsche, nette & ehrliche Frau ab 21 für Briefkontakt. Später evtl. mehr. Ich spiele immer mit offenen Karten. Mit Bild 100% Antwort. **Chiffre 4736**

Hey Mädels, habt Ihr auch Langeweile & lernt gerne neue Leute kennen? Ich heiße Jens 29/186. Bin schlank, ehrlich, offen, & treu. Suche Mädels von 21-35. Sitze noch eine ganze Weile in Haft. Wer hat trotzdem Lust mir zu schreiben? **Chiffre 4737**

Engel, 29/174, dklbl. Haar, bgr. Augen, sucht Dich Engelchen für

Briefkontakt oder mehr. Dein Alter ist egal. Meine Hobbys sind Fussball, Kino, usw. Sitze bis 02/09 in Haft. Wenn Du süßes Engelchen Dich jetzt angesprochen fühlst, dann greif zum Stift & schreib mir ganz schnell. 100% Antwort. **Chiffre 4738**

Ich, 37/175/72, auf dem Meer der Justiz, gebucht unter www.knastours.de, sucht Dich, von 18-40 für netten, langen Briefkontakt ohne Vorurteile! Bei Sympathie später gern mehr. 100% ig Antwort. Nur ernstgemeinte Zuschriften. Nationalität egal. Trau Dich! **Chiffre 4740**

Mann im (fast) besten Alter von 38, sucht frech-frivole Mädels & heißblütige Frauen von 19-50, die mit mir in einen nahezu grenzenlosen Briefkontakt treten wollen. Da die Freiheit in nicht allzu



fer- n e r Zukunft liegt, wäre ein Kontakt über die Haftzeit hinaus erwünscht. **Chiffre 4741**

Er sucht Sie

Christian, 36/182, bl.gr. Augen, mit sportlicher Figur, zZt. gebunden in Bayern, sucht nette ehrliche Sie für lustigen Briefw.. Jeder Brief wird beantwortet.
Chiffre 4742

Hübscher Kerl, 24/182/72, gepflegt, schlank, witzig, aus dem Süddeutschen Raum (BW), mit eigener Werbeagentur sucht offenes & reizendes Mädel zum schreiben & evtl. m e h r . E T i s t 0 9 / 0 8 . N a t i o n a l i t ä t i s t z w e i t r a n g i g . B i s t D u b e r e i t e s m i t m i r a u f z u n e h m e n ? **Chiffre 4745**

Großer Italiener, 39/190/89, aud Ba-Wü. mit eigenem Unternehmen charmant & witzig, sucht

reizende Frau für heißen italienischen Briefw. oder mehr. ET ist 06/08.
Chiffre 4746

Junggebliebener, einsamer Stier, 38/176/81, aus Bayern sucht liebevolle, verständnisreiche Sie ohne Vorurteile für Briefkontakt & später evtl. mehr. Meine Hobbys sind u.a. Briefe schreiben, lesen, kochen schwimmen & die Natur. Du solltest nicht über 40 sein. Alles andere ist egal. Über ein Foto würde ich mich freuen. Bis bald. Tom
Chiffre 4747

Augen & bin tageslichttauglich. Möchte gern, vielleicht gerade mit Dir, in Federwettstreit treten. Bei Sympathie evtl. später mehr. Jede Bildzuschrift wird beantwortet. Süddeutscher Raum bevorzugt, aber keine Bedingung.
Chiffre 4748

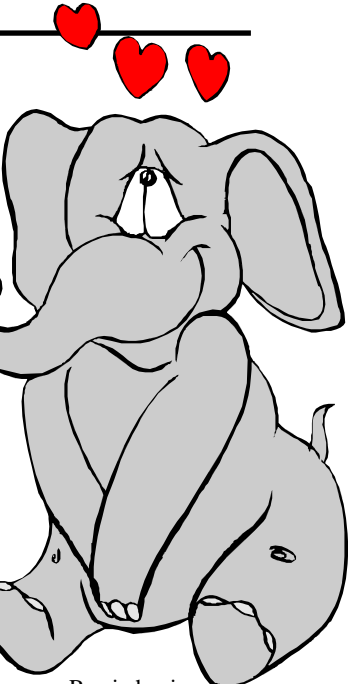
Stephan, 33/172/75, bl-gr- Augen, kurze dunkle Haare, ehrlich, nett, aber einsam, sucht deshalb eine Frau mit dem Herzen am rechten Fleck, die mir die Einsamkeit vertreibt. Freue mich auf Post von Dir.
Chiffre 4749

Er, 35/175, sucht Briefkontakt zu weiblichem Gegenstück. Alter egal. Bin in England in Haft & mein Briefkasten ist so leer. Wer von euch Frauen vertreibt mir die Langeweile hier. Traut euch, ich beiße nicht.

Foto wäre nett. Antworte 100% ig. **Chiffre 4751**

Hallo Mädels, ich bin die aknefreie Version von Mike Leon Grosch, ehemals DSDS! Bin 28/172/70, trainiert, tätowiert & bis 08/09 in Haft. Lust auf einen lockeren Briefw.? Bin auch für mehr offen, ohne Ortsbindung. Alter usw. egal. Foto wäre nett, aber kein Muss. Antworte 100%, selbst bei Desinteresse, denn es gibt nichts, was mich mehr ärgert, als wenn jemand das dann nicht einhält, oder? **Chiffre 4752**

Hallo, ich heiße Max, ich bin der russische Bürgermeister von Hermeskeil (grins)! Ich, 180/28, in Trier im Café Viereck in Haft, sportlich, suche nette Mädels die mit mir auf



Russisch einen Briefw. starten wollen. Traut Euch! **Chiffre 4753**

Heinz aus Landshut (46), noch bis 12/07 in Haft, wünscht sich eine Briefpartnerin, von 30-50, die ehrlich & direkt ist. Aussehen & Nation egal. Zuschriften wenn möglich mit Foto. Alle Zuschriften werden beantwortet.
Chiffre 4754

Stammkunde auf der Anklagebank. Bin 23/173/74, tätowiert & habe folgende Hobbys: Kraftsport, Radfahren, usw. Suche Dich ja Dich zw. 20-30 mit sportlicher Figur. Tätowiert wäre toll. Treue & Ehrlichkeit ist geboten. Nun schreibe, wenn möglich mit Bild. **Chiffre 4755**

Junger Mann (40), sucht aufgeschlossene Sie für aufregenden & abwechslungsreichen Briefw. Alter egal. Beantworte jede Zuschrift. **Chiffre 4756**

Hallo Mädels, ich 22/180/90, suche Dich ab 18. Du solltest schlank, hübsch, lieb & ehrlich sein, damit wir auf gleichem Niveau stehen. **Chiffre 4758**



S u c h e
Briefkontakt zu Frauen im heiratsfähigen Alter. Bin noch bis 12/08 in England in Haft. Ich habe bl.-gr.

Eine kostenlose Chiffreanzeige kann jeder im lichtblick veröffentlichen lassen.

Ausgenommen sind jede Art von Tausch- und Handelsgeschäften.

Wichtig: Bitte die Chiffre-Nr. nur mit **Bleistift** raufschreiben.

Die Seriosität einer Anzeige kann von der Redaktion nicht auf seine Richtigkeit überprüft werden.

Bei Verdacht auf Missbrauch, behält sich die Redaktion jedoch vor, Anzeigen jederzeit abzuändern, oder überhaupt nicht zu veröffentlichen.

Zuschriften bitte ausreichend frankiert senden an:

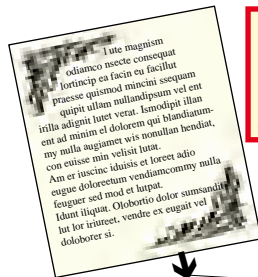
der lichtblick
Seidelstraße 39
13507 Berlin

Für das Porto des weiterzuleitenden Briefes bitte eine 55 Cent Briefmarke beilegen.

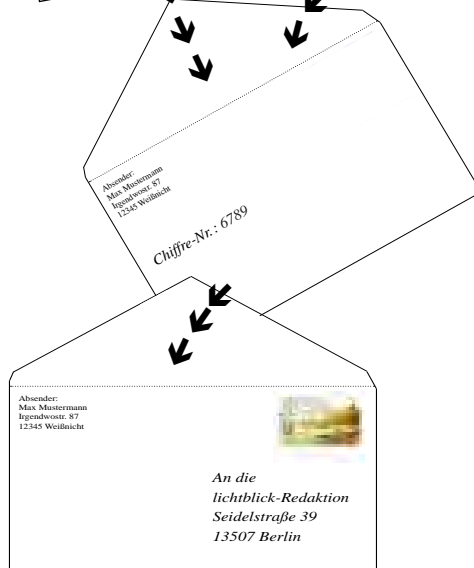
Achtung:

Alle Briefe werden von der Anstalt auf unerlaubte Beilagen kontrolliert.

Die Redaktion übernimmt keinerlei Haftung für falsche oder unrichtige Angaben.



Achtung!!!
Die Briefmarke bitte nur beilegen.
Nicht Aufkleben!!!



Marco, deutsch 21/170/73, br. Augen, sportlich, humorvoll, lieb ehrlich & treu. Ich suche ein liebes Girl von 18-27 zum Aufbau einer Bez. oder Briefk. Ehrlichkeit ist mir sehr wichtig. Wenn auch Du Dich nach einem festen Partner sehnst, dann schreibe mir. Mit Foto wäre schön, aber kein Muss.
Chiffre 4759

Michael, Deutsch-Russe, Skorpion, 25/178/80, bl. Augen, sportlich, humorvoll, lieb nett & ehrlich, sucht einsames, liebes Girl von 18-25 zum Aufbau einer festen Beziehung oder Briefk. Ehrlichkeit ist Voraussetzung. Ihr könnt mir Russisch oder Deutsch schreiben. 100% Rückantwort. Bitte mit Foto.
Chiffre 4760

Netter Pole, 38/183/93, sportlich, humorvoll, große

Lebenslust aber einsam. Strafer z.Zt. in Moabit. Ich warte auf Deinen Brief bis 40 J. in Polnischer Sprache.
Chiffre 4761

Kai, 44/176, aus Nordd. z.Zt. in Bayern in Haft, sucht eine tolerante Frau zwecks Aufbau einer ehrlichen Freundschaft. Du solltest 35-40 sein. Offenheit & Aufrichtigkeit sind mir wichtig. Bist Du einsam & allein, dann schreibe mir bitte.
Chiffre 4762

Na Du ... hier ist der Rayk, 27/178, schlank sportlich, z.Zt. in der JVA Torgau. Suche ein süßes & fesches Mädels von 19-28, die mich gerne zum kochen bringt. Falls Du Dich angesprochen fühlst, dann schreibe mir bitte mit Foto.
Chiffre 4763

Patriot, 30/198, dunkelbl., grüne Augen, stark tätowiert



STIFTUNG UNIVERSAL
Stiftung
Helmut Ziegner

Hauptsitz:
Jägerstr. 39 a
12209 Berlin
Tel: 030/7730 030
Fax: 030/77 300 330

Kontakt- und Beratungsstellen:

JVA Moabit Gruppenberatungszentrum
Alt-Moabit 12 a • 10559 Berlin
Tel./Fax : 030/90 145 187 • Mo/Di/Mi: 9.00-16.00 Uhr

Kontakt- und Beratungsangebot für Straffällige und Haftentlassene sowie deren Angehörigen
Belowstr. 14-16 • 13403 Berlin • Tel: 030/41 713 892
Do: 9.00-16.00 • Fr: 9.00 - 15.00 Uhr

Als Insasse der JVA Moabit erreichen Sie uns per Antrag im anstaltsinternen Gruppen- und Beratungszentrum (Dipl. Sozialpädagoge Herr Romanowsky, Tel.: 030/90145187). Hier unterhalten wir ein ständiges Angebot für Inhaftierte zu allgemeinen Fragen der Entlassungsvorbereitung. Des Weiteren bieten wir regelmäßige Sprechstunden für Haftentlassene, Freigänger und Angehörige im Kontaktbüro in der Belowstr. 14-16 in 13403 Berlin an. Das Leistungsangebot der Beratungsstelle für Straffällige und Haftentlassene sowie deren Angehörigen umfasst: allgemeine (psycho-) soziale Beratung • Kooperation mit Ämtern und Behörden • Wohnraumerhalt und Unterstützung bei der Wohnraumsuche • Beratung zur beruflichen Wiedereingliederung • Entschuldungshilfe • Familien- und Angehörigenberatung

Die << Alkoholiker-Strafgefangenen- Hilfe e.V. >>

- kurz **ASH** -

besteht als Initiative von Suchtkranken seit Frühjahr 1983. Der Verein sieht seine primäre Aufgabe darin, Strafgefangenen und entlassenen Strafgefangenen, aber auch anderen Menschen mit Alkoholproblemen, Beratung und Hilfe anzubieten. Suchtkranken Gefangenen soll es mit unserer Hilfe ermöglicht werden, den oft typischen Kreislauf Alkohol - Straftat - Haft - Alkohol ... zu durchbrechen.



Alkoholiker- Strafgefangenen- Hilfe e.V.

MITGLIED



Mitglied in der Landesstelle Berlin gegen die Suchtgefahren e.V.

Dazu machen wir folgende Angebote:

- Betroffene Strafgefangene über Suchtkrankheiten zu informieren und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten
- Einzelgespräche und Gruppen in den Vollzugsanstalten
- Einzelgespräche und Gruppen in der Beratungsstelle
- Beratung und Hilfe bei sozialen Problemen (Wohnung bzw. Unterkunft nach der Haft, Schulden, Anträge bei Ämtern etc.)
- Vermittlung von gemeinnützigen Arbeiten
- Briefkontakte
- Freizeitaktivitäten
- Beratung von Angehörigen
- Unterstützung bei den Justizbehörden
- Kontakte zur Bewährungshilfe und zu den Sozialarbeiterinnen in den Anstalten
- Anlaufstelle nach der Haftentlassung

Termine (Beratungsstelle)

- Sprechstunde**
Montag - Freitag 10.00 - 12.00
- Gruppenangebot**
Montag
Gesprächsgruppe* 17.30 - 19.00
- Dienstag**
Gesprächsgruppe* 17.30 - 19.00
- Donnerstag**
Gesprächsgruppe* 18.30 - 20.00
- Samstag**
Offener Treff
Freizeitgruppe 16.00 - 19.00

* Für die Teilnahme ist ein Vorgespräch nötig.

Sonstige Termine nach schriftlicher oder telefonischer Vereinbarung.

Mitarbeiterinnen in den Haftanstalten:

JVA Moabit	Frau Wamcke Herr Preuße
JVA Tegel (TA III, TA VI) (TA V)	Frau Klefke - Bieder Herr Preuße
JVA Charlottenburg	Frau Klefke - Bieder

Kontakt nach schriftlicher oder telefonischer Vereinbarung, oder - im Strafvollzug - über Vormelder beim GL Alkoholiker-Strafgefangenen-Hilfe e.V., Erasmusstr. 17, 10553 Berlin, Tel.: 34 52 797

wiert, möchte gerne eine gleichgesinnte Sie (Alter egal), finden, die sich traut ihren Kopf & ihren Stift zu benutzen um einen Briefk. zu führen. Wer nicht schreibt, ist feige!

Chiffre 4764

My name is Mekhaeil.

Born in 1976. Comes from Seattle Washington USA. 171 cm & 71 kg, brown hair & eyes. My occupation is an Privat-pilot and a cook that used in Alaska. I am looking for a kind girl/woman that would accept me

for who I am. Acknowledging the fact that I am currently in Prison/Jail here in Freiburg. Age does not matter. I do not judge the book by its cover. Only serious inquires please. Englisch ist kein Muss. 100% Antwort. **Chiffre 4765**

19.69 Sterndeuter sucht Sternchen. Ein großer Wunsch, für mich auf dieser Welt. Suche nach dem Glück. Bezaubernde Zeilen die unter dem Leuchten meiner Augen verweilen. Welche tolerante Frau bringt auf humorvolle Art mein Herz

wieder zum Glühen. Ein Bild wäre mein Licht! Aber kein Muss. 100% Antwort. Freue mich auf jeden Brief. **Chiffre 4766**

René, 36/178/75, z.Zt. in der JVA Heimsheim, sucht eine nette liebe Sie für ehrlichen, lustigen Briefwech-

sel. Also schreib los, ich fänd' das echt groß, es wäre natürlich der absolute Hit, schicktest Du ein Bildchen mit. Ist das Bild direkt von Dir, kommt eine Antwort direkt von mir! Es ist bei mir natürlich Brauch, allen anderen antworte ich auch. **Chiffre 4769**

Er sucht Ihn

Junger Skater-Sneakers-Typ, Ende 20, rasierter Schädel, 189/72, ist auf der Suche nach netten Typen bis ca. 35 in Sneakers, Boots. Briefw., lockere Treffen, Beziehung, alles ist möglich, was zwischen 2 Sneakers-Typen möglich ist! Bin noch bis Ende 2009 in Bielefeld (NRW) im offenen Vollzug. Danach bin ich in Hamburg & Berlin. Bitte alle Sneakers-Typen, dies oder jenseits der Mauer melden! Danke. Gerne mit Foto. **Chiffre 4734**

Ich, ein sehr liebevoller, netter junggebliebener, ehrlicher, Zwillings, 35/178/70, dunkle gelockte Haare, bl. Augen, sucht einen ehr-

lichen, offenen, gutaussehenden Brieffreund von 25-40, der evtl. zur SV verurteilt wurde & seine Strafe evtl. im Jahre 2010 & später in Wittlich, neuer SV Knast antritt. Alle Briefe mit Foto werden bevorzugt beantwortet. **Chiffre 4735**

Er, 43, in Haft, sucht Boys für Freundschaft & mehr. Schreib mit Foto. Ciao **Chiffre 4739**

Suche junge Boys von 18-26 hinter den Mauern zwecks Brieffreundschaft ohne Vorurteile! Werde jeden Brief ehrlich & zuverlässig beantworten. Mein Hobby ist der Sport, sowie neue Menschen kennenlernen. **Chiffre 4768**

Sie sucht Ihn

Angel, 24/170/80, br-gr-bl. Augen, Haarfarbe z.Zt. schwarz-rot, sucht jemanden von 25-35 für intensiven Briefw. auf Dauer. Bin humorvoll, liebevoll, offen & ehrlich. Foto wäre nett. Sitze z.Zt. in der JVA Willich & würde mich über Post sehr freuen. Wenn Du Dich angesprochen fühlst, dann schreib mir doch einfach. **Chiffre 4743**

Terrormieze, 20/164/62, blond gelockte Haare, braune Augen, sucht lustigen, netten Typ zw. 20 & 30. Bin ein sehr offener, ehrlicher, spontaner & humorvoller Mensch. Sitze in der JVA Willich bis 03/10. Solltest Du Miezen mögen, kannst Du Dich ja melden. Foto wäre nett. **Chiffre 4744**

Zwei verrückte Mädels, 21/160/53 braune Haare & 21/165/56, braune Haare, aus dem Maßregelvollzug, suchen geile Kerle nur aus Plötze!!! Mit Foto ist Antwort garantiert. Bedingungen: gute Zähne, hübsch, 1,80 m groß & kein Sexualstraftäter. Nationalität egal. **Chiffre 4750**

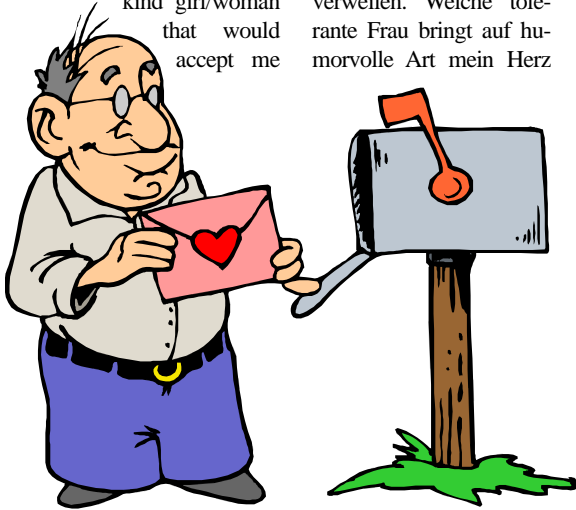
Alexandra, Ende 30, lustig, humorvoll, gerade verurteilt, sucht nette liebe Briefkontakte. Persönliches Kennenlernen auch angenehm. Z.Zt. in der JVA Dinslaken. Los Jungs, schreibt mir lieb & nett oder eure Phantasien. Auf bald. **Chiffre 4767**

Briefwechsel

ACAB, 27 Jahre Nähe Mannheim, sucht Leute bis 30 für Freundschaften aus ganz Deutschland. Meine Hobbys sind Kickboxen, Balkan-Partys usw. Würde mich auf Antworten freuen. Antworte 100% ig. Wenn Ihr euch angesprochen fühlt, dann schreibt. **Chiffre 4757**

Gittertausch

Suche jemanden aus Konstanz oder Umland. Biete Haftplatz in Berlin, TE 04/08 zwecks Familien-naher Unterbringung. **Chiffre 4709**



Anzeige

Berlins schwules Info- und Beratungszentrum

Mann & Meter

Ehrenamtliche Mitarbeiter betreuen schwule Männer in Berliner Gefängnissen:

- **Regelmäßige Besuche**
- **Informationen zu HIV und AIDS**
- **Unterstützung bei psychosozialen Problemen und Behördenkontakten**
- **Begleitung bei den Vorbereitungen zur Haftentlassung und auch danach.**

Bülowstrasse 106 • 10783 Berlin
Telefon: (030) 216 80 08

IMPRESSUM

Herausgeber :

Insassen der JVA Berlin-Tegel

Redaktion : Florian Becher,
Waldemar Stepinski, Andreas Werner

Ehrenamtlicher Redakteur :

Pascal Pontow

Verantwortlicher Redakteur :

Andreas Werner (V.i.S.d.P.)

Druck : der lichtblick

Drucker : Christoph Stasiak

Postanschrift :

Redaktionsgemeinschaft
der lichtblick
Seidelstraße 39, 13507 Berlin,
Telefon/Fax: (030) 90 147 - 23 29

Internet : www.lichtblick-zeitung.de

E-Mail : der-lichtblick@gmx.net

Spendenkonto :

sbh - Sonderkonto : der lichtblick
Berliner Bank AG : Kto. Nr.: 3100 132 703
BLZ: 100 200 00

Auflage : 5.500 Exemplare

Allgemeines :

Die Arbeit der Redaktionsgemeinschaft bestimmt sich nach Maßgabe des Statuts der Redaktionsgemeinschaft der lichtblick vom 1. Juni 1976.

Eine Zensur findet nicht statt !!

der lichtblick erscheint sechsmal im Jahr. Der Bezug ist kostenfrei. Spenden zu Gunsten des Gefangenenmagazins der lichtblick sind als gemeinnützig anerkannt und steuerlich absetzbar.

Das Abo gilt nur für das laufende Jahr !!!

Die Verlängerung kann fernmündlich und schriftlich erfolgen.

Wichtig :

Reproduktion des Inhalts (ganz oder teilweise) nur mit schriftlicher Erlaubnis der Redaktion und gegen Zusendung eines Belegexemplares. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei eingesandten Manuskripten und Leserbriefen setzen wir das Einverständnis zum honorarfreien Abdruck und zur sinnwahren Kürzung voraus.

Eigentumsvorbehalt :

Das Druck-Erzeugnis bleibt Eigentum des Absenders, bis es dem Gefangenen persönlich ausgehändigt wird; auf § 31 Abs. 3 StVollzG wird besonders hingewiesen. Hiernach kann der Anstaltsleiter Schreiben anhalten, wenn sie grob unrichtige oder erheblich entstellende Darstellungen von Anstaltsverhältnissen enthalten.

Alle Rechte an den Bildern liegen bei Copyright 2001 © [der lichtblick], der „Hermera Technologies Inc“, sowie bei www.pixelquelle.de.



Die Berliner Aids-Hilfe in der JVA Tegel Beratung • Begleitung • Hilfe

Wir beraten:

- zum HIV-Test
- zum Leben mit einem positiven Testergebnis
- zu Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten der HIV-Infektion
- zu Infektionsrisiken und ihre Vermeidung unter Haftbedingungen
- zu Vollzugslockerungen
- zur Haftentlassungsvorbereitung
- zu sozial- und versicherungsrechtlichen Fragen
- zu den Unterstützungsmöglichkeiten der Deutschen Aids-Stiftung

Vertrauliche Beratungsgespräche **ohne** Beisein eines **Vollzugsbeamten!**

Anmeldung bitte über die Kästen in den Teilanstalten II und III,
per Post oder Telefon an die Berliner Aids-Hilfe.

Ansprechpartnerin: Claudia Rey

Berliner Aids-Hilfe e. V. Meinekestraße 12 • 10719 Berlin
Telefon: 88 56 40 41 und 88 56 40 00

FUNCK & PARTNER
RECHTSANWÄLTE

ALEXANDER FUNCK
RECHTSANWALT

DIRCKSENSTR. 40
10178 BERLIN

TEL. 030 20054600
MOBIL 0170 1906541



JVA Tegel Literaturgruppe

Die hausübergreifende **Literatur-Gruppe**
unter Leitung von Frau Kaech
ermöglicht Inhaftierten, die gerne schreiben,
ihre selbst verfassten Texte zu vorgegebenen Themen
innerhalb einer Gruppe von Gleichgesinnten
vorzutragen.

Die Literaturgruppe findet 14-tägig im Pavillon der TA V statt. Ihr solltet Lust am Schreiben haben und vor allem auch Zeit, regelmäßig an der Gruppe teilzunehmen. Grundkenntnisse in der deutschen Sprache sollten vorhanden sein. Interessierte geben ihren Vormelder – adressiert an die SozPäd. – als Antrag um „Genehmigung zur Teilnahme an der Literaturgruppe“, bei ihrem Stationsbeamten ab.

Alles Weitere läuft dann ganz von selbst!

Anzeige

Entlassung - wie weiter?

In unserem Wohnprojekt „Pankstraße“ können wir **schnell und unbürokratisch** Menschen mit HIV bzw. HCV aufnehmen, die wohnungslos sind.

Bei Interesse genügt ein Anruf oder ein Brief, wir kommen zum Gespräch auch in die Haftanstalt:

**ZIK gGmbH, z. H. Mario Wojtyczka, Pankstr. 77,
13357 Berlin, Tel.: 462 99 95**

Unser Sozialmakler vermittelt zudem:

- Wohnungen
- bei Bedarf mit Betreuung
- Plätze in Wohnprojekten

Kontakt: Sozialmakler ZIK gGmbH, z. H. Robert Kliem, Perleberger Str. 27,
10559 Berlin, Tel.: 398 960 36

 **ZIK - zuhause im Kiez**



Four vertical lines for text entry.

Stiftung UNIVERSAL Helmut Ziegner

Betreutes Wohnen in den Wohnformen:
Übergangshaus (ÜH)
Betreutes Einzelwohnen (BEW)
Wohnungserhalt und Wohnungserlangung (WuW)

Bergstraße 15 12169 Berlin Tel.: 7921 065	Cautiusstr. 9-11 13587 Berlin Tel.: 3368 550	Belowstr. 14-16 13403 Berlin Tel.: 4124 094	Sterndamm 84 12487 Berlin Tel.: 63 223 890	Pettenkofer Str.50 10247 Berlin
---	--	---	--	---------------------------------------

Wir unterstützen u. a. bei:

Entlassungsvorbereitungen • Behördenangelegenheiten • Wohnungssuche • Schuldenberatung und bieten darüber hinaus allgemeine soziale Beratung.

Wir führen Bewerbungsgespräche für die unterschiedlichen Wohnungsangebote der Universal-Stiftung Helmut Ziegner in den Haftanstalten durch.

Unsere Mitarbeiter/innen stehen Ihnen zu folgenden Zeiten zur Verfügung:

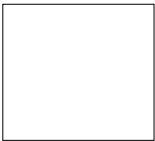
JVA Tegel: Jeden Donnerstag von 9.00 bis 15.00 Uhr und jeden zweiten Dienstag im Monat von 9.00 bis 12.00 Uhr

JVA Charlottenburg: Jeden ersten Donnerstag im Monat von 9.00 bis 11.00 Uhr

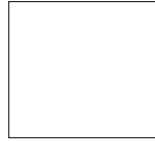
JVA Plötzensee: Jeden zweiten Dienstag im Monat von 15.00 bis 17.00 Uhr

JSA Berlin: Jeden zweiten Dienstag im Monat von 11.30 bis 14.00 Uhr

Bei Interesse rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns. Sie können auch einen Vormelder bei ihrem zuständigen Gruppenleiter mit dem Kennwort: „ Universal-Stiftung Helmut Ziegner.“ In Tegel richten Sie den Vormelder an die Zentrale der Teilanstalt II. In allen anderen Haftanstalten vereinbaren unsere Mitarbeiter/ innen nach vorheriger Kontaktaufnahme Termine nach Bedarf.



Four vertical lines for text entry.



Four vertical lines for text entry.

der lichtblick, Seidelstraße 39, 13507 Berlin
Entgelt bezahlt, A 48977

Deutsche Post

Port payé
12103 Berlin
Allemagne

